

DIE FREIWILLIGE FEUERWEHR

Südtirols Feuerwehrzeitung



1/2019
53. Jahrgang



Ratschings: Großbrand zerstört Stall und Stadel



Latsch: Frontalzusammenstoß im Dorfzentrum



Schnee- und Windeinsätze

Zuverlässig.
Robust.
Innovativ.



s.QUAD X15: Der kann sich sehen lassen.

- Hervorragender Empfang (2.5 μ V/m bei 1200 Bit/s)
- 16 Rufadressen (RICs) mit je 4 Subadressen
- Laute Alarmierung > 95 dB(A) in 30 cm
- Staub- und wasserdichtes Gehäuse
- Äusserst robust (2-m-Falltest)
- Batterie-Lebensdauer bis 2 Monate

LFV aktuell

Feuerwehrjugend steht für Kontinuität 4

Editorial

Naturereignisse und Unwettereinsätze 5

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung

Alternative Rettungsmittel:

Der letzte Ausweg – Sprung aus dem Fenster 8

Ausbildung für Maschinisten von

Hubrettungsfahrzeugen und Führungskräfte 12

Aktuelles

»Aktion Verzicht 2019« 14

Einsätze

Algund: Jagdhütte in Brand geraten 15

Algund: Bus und PKW prallen zusammen 15

Neumark: LKW-Brand und Unfall auf der A22 16

Südtirol: Zahlreiche Wind- und Schneeeinsätze zu

Jahresbeginn für Südtirols Feuerwehren 18

Pflersch: Haus und Stadel in Vollbrand 19

Welschnofen: Schwere Unwetter in

Welschnofen und Karersee 20

Mühlwald: Unwetter und Windböen im Mühlwaldertal 22

Latsch: Frontalzusammenstoß im Dorfzentrum 24

Toblach: Explosion zerstört Werkstatt in Toblach 26

Tramin: Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person 27

Ratschings: Großbrand zerstört Stall und Stadel 28

Klausen: Aufsehenerregender Unfall endet glimpflich 29

Feuerwehrgeschichte

Feuerwehrleute mach(t)en Dampf! 30

Jugend/Bewerbe/Sport

Mühlwald: Bezirkseisstockschießen der Freiwilligen

Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal 32

Weitental: Landeseisstockschießen am 19.01.2019 33

Obereggen: 42. Landesmeisterschaft Ski Alpin 33

Rein in Taufers: Bezirksjugendskirennen Unterpustertal 34

Kurzras: Sportliche Wehrleute zu Gast 35

Spendenübergabe der Jugendfeuerwehren Südtirols

an »Südtirol Hilft« 36

Mühlwald: Jugendfeuerwehr besucht mehrere Einrichtungen 36

Einsatzstatistik 37**In die Zeit gesprochen** 38**Im Gedenken an unsere Verstorbenen** 39**Impressum** 3**Impressum:****Die Freiwillige Feuerwehr – Südtirols Feuerwehrzeitung**

Eintragung im Landesgericht: Bozen Nr. 6/68 R St.; **Eigentümer und Herausgeber:** Landesverband der Freiwilligen Feuerwehren Südtirols, 39018 Vilpian, Brauereistr. 18, Tel. 0471 552 111; Fax 552 122; www.lfvbz.it; E-Mail: lfv@lfv.bz.it; **Presserechtlich verantwortlich:** Wolfram Gapp; **Chefredakteur:** Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer; **Organisation/Layout/Redaktion:** Diddi Osele, Patrick Schmalzl, Christian Öttl; **Auflage:** 6.300; **Erscheinung:** 4x jährlich (März, Juli, September, Dezember); Versand im Postabonnement; **Jährlicher Bezugspreis:** 8,- €; **Einzahlungen:** Raika Terlan, Filiale Vilpian, IBAN: IT 81N0826958961000301000055 - Swift-BIC: RZSBIT21042 oder direkt beim Herausgeber; Bestellungen und Anzeigen: beim Herausgeber; **Abbestellungen:** spätestens innerhalb November des Bezugsjahres

Anzeigenpreise (+ 22% MwSt.):

Format **Preis**
 210 x 297 mm (ganze Seite abfallend) 865,- €
 180 x 120 mm (halbe Seite) 450,- €
 180 x 80 mm (1/3 Seite) 195,- €
 56 x 240 mm (1-spaltig, ganze Höhe) 195,- €



Platzierungswunsch: Zuschlag +20%; **Mengenrabatt:** 15%; **Druck:** Ferrari-Auer, Bozen. Alle Urheberrechte sind vorbehalten. Jede Vervielfältigung bzw. Verwertung bedarf der Genehmigung des Herausgebers. Für eingesandte Manuskripte und Bildmaterial werden keine Haftung und keine Verpflichtung zur Veröffentlichung übernommen. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen bzw. zu überarbeiten. Die Veröffentlichung von Anzeigen bedarf der Freigabe durch den Herausgeber. Anzeigen gelten nicht als Empfehlung des Herausgebers.



Finde uns auf
Facebook



**Redaktionsschluss für die
nächste Feuerwehrzeitung:**
Freitag, 24. Mai 2019



Feuerwehrjugend steht für Kontinuität



Liebe Feuerwehrleute!

Wenn sich Feuerwehrjugendgruppen aus Tirol, Südtirol, dem Trentino und heuer erstmals auch aus Bayern vom 28. bis 30. Juni in Telfs zum 1. Feuerwehrjugend-Leistungsbewerb der Alpenregionen mit Zeltlager treffen, dann werden sicherlich wieder Spiel und Spaß, der gemeinsame friedliche Wettstreit und die Kameradschaft und der gegenseitige Gedankenaustausch im Vordergrund stehen. Ich wünsche den Jugendgruppen bereits jetzt eine gute Vorbereitung auf dieses

große Event und dass sie mit viel Schwung und Begeisterung an dieses Vorhaben herangehen.

Wir laufen jedoch manchmal Gefahr, die Leistungen unserer Jugendlichen auf die Bewerbe und die damit zusammenhängenden Veranstaltungen zu reduzieren. Jugendarbeit in den Feuerwehren ist viel mehr, als sich auf die einzelnen Wettkämpfe vorzubereiten. Jugendarbeit in den Feuerwehren ist auch mehr, als gemeinsam einen Ausflug zu machen oder eine Pizza essen zu gehen. Jugendarbeit in der Feuerwehr bedeutet vor allem, jungen Menschen unsere Werte wie Kameradschaft, Nachbarschaftshilfe, Verantwortung und gegenseitigen Respekt zu vermitteln. Auch durch das gemeinsame Spiel und Aktionen in der Gruppe wird den Jugendlichen vermittelt, welchen Wert der direkte persönliche Kontakt hat, zumal viele junge Menschen heute oft nur mehr digital miteinander verkehren und trotz vieler Freunde in den sozialen Netzwerken zunehmend vereinsamen.

Und in diesem Sinne können die Mitglieder unserer Jugendgruppen auch Vorbilder für andere Jugendliche sein, ihre Freizeit mit

Gleichgesinnten gemeinsam sinnvoll zu gestalten, ohne dabei primär auf den eigenen Nutzen zu achten. Durch die Jugendarbeit in den Feuerwehren wird zudem ein für die Bevölkerung wichtiger Dienst an die künftigen Generationen weitergegeben und somit der Grundstein für ein Fortbestehen unseres flächendeckenden Feuerwehrdienstes, der heute aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken ist, gelegt.

Ich möchte deshalb allen danken, die sich um die Jugendarbeit in den Feuerwehren bemühen, allen voran den Jugendbetreuern, den Bezirksjugendreferenten und auch dem Landesjugendreferenten Peter Volgger. Einen besonderen Dank möchte ich aber auch an die Eltern unserer Jugendfeuerwehrleute richten, die uns ihr Liebstes, ihre Kinder, anvertrauen und sich darauf verlassen, dass sie in unseren Jugendgruppen gut ausgebildet werden und wichtige Werte für ihr späteres Leben mit auf den Weg bekommen.

Euer Wolfram Gapp
Landesfeuerwehrpräsident



Naturereignisse und Unwettereinsätze



Experten werden extreme Witterungsereignisse in Zukunft häufiger werden, sodass mit einer weiteren Zunahme dieser Einsätze gerechnet werden muss.

Im folgenden Artikel werden die verschiedenen Naturereignisse angeführt, Schutzkonzepte vorgestellt und auf die wichtige Rolle der Feuerwehren bei der Bewältigung hingewiesen.

Was versteht man unter Naturereignissen und Naturgefahren?

Ein Naturereignis ist ein Vorgang in der Natur wie z. B. eine Überschwemmung, eine Lawine, ein Erdbeben oder auch eine Hitzewelle. Naturgefahren sind Vorgänge in der Natur, von denen eine Bedrohung für Mensch und Umwelt ausgehen kann. Die Naturgefahren können wie folgt klassifiziert werden (vgl. Bild 2; fett hervorgehoben sind die in Südtirol relevanten Gefahren):

- geologische Gefahren
- meteorologische Gefahren
- hydrologische Gefahren
- Schneegefahren

- Feuergefahren
- ozeanische Gefahren
- biologische Gefahren.

Die für Südtirol maßgebenden Naturgefahren können auch in folgende 3 Kategorien (vgl. Bild 3) eingeteilt werden:

- Topografisch (durch das Gelände) bedingte Naturgefahren (gravitative Naturgefahren) wie Hochwasser, Lawinen, Erosion, Murgang, Rutschung, Bergsturz, Steinschlag,
- wetterbedingte Naturgefahren wie Sturm, Hagel, Starkniederschlag, Blitz, Schnee, Kälte, Hitze oder Trockenheit (Dürre, Waldbrand),
- seismische Gefahren (Erdbeben).

Zum Auftreten und der Häufigkeit dieser Gefahren kann Folgendes gesagt werden. Die Landschaft in Südtirol ist geprägt durch Mittel- und Hochgebirge; rund 65 % der Fläche haben eine Meereshöhe von mehr als 1.500 m. Südtirol ist daher besonders durch topografisch bedingte Naturgefahren wie Hochwasser, Muren, Rutschungen, Steinschläge und Lawinen gefährdet.

Wie schon erwähnt muss außerdem mit einer Zunahme von wetterbedingten Naturgefahren wie Starkniederschlag, Sturm usw. gerechnet werden, welche grundsätzlich an jedem Ort auftreten können.

Grundsätzlich ist jeder Ort auch durch Erdbeben gefährdet, wenn auch die Gefahr von starken Erdbeben in Südtirol als gering angesehen werden kann.

Insgesamt muss, auch bedingt durch die zunehmende Raumnutzung (Bauen in gefährdeten Gebieten, dichtere Besiedlung, mehr Verkehr und Infrastrukturen), in Zukunft von einer Zunahme von Schadenereignissen und Schäden ausgegangen werden.

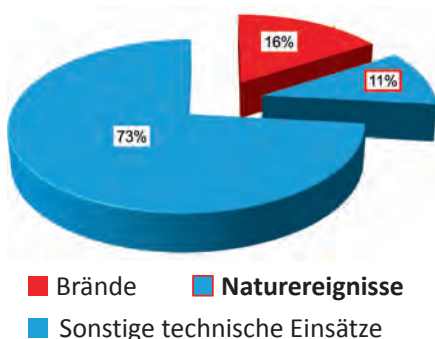
Wie kann man sich vor Naturgefahren schützen?

Einen absoluten Schutz vor Naturgefahren gibt es nicht. Ziel aller Maßnahmen ist es, bestehende Risiken auf ein akzeptables Maß zu reduzieren und neue, inakzeptable Risiken zu

Allgemeines

Die Freiwilligen Feuerwehren rücken jährlich zu durchschnittlich 900 bis 1.500 Einsätzen im Zusammenhang mit Naturereignissen aus. Dabei handelt es sich vorwiegend um so genannte Unwettereinsätze, die auf extreme Witterungsereignisse zurückzuführen sind. Im Durchschnitt der letzten Jahre haben die Einsätze aufgrund von Naturereignissen rund 11 % der gesamten Einsätze ausgemacht (vgl. Bild 1). Nach Meinung vieler

Einsatzstatistik und Unwetterereignisse



Im Durchschnitt der letzten Jahre sind rund 11 % der Feuerwehreinsätze auf Naturereignisse zurückzuführen.

Bild 1: Einsatzstatistik der Freiwilligen Feuerwehren

Editorial

Klassifikation der Naturgefahren

Gefahrenklasse	Gefahrenart
Geologische Gefahren	Erdbeben, Vulkanausbruch, Bodenerosion, Rutschung , Erdfälle (Bodensenkung) , Stein-, Block- und Eisschlag (Felssturz), Bergsturz , Hangmuren, Lahar (vulkanische Aschenmure)
Meteorologische Gefahren	Tropische Zyklone, Hurrikane, Tornado, Sandsturm, Blizzard (Schneesturm), Blitzschlag , Starkniederschlag , Hagel , Nebel , Dürre , Frost
Hydrologische Gefahren	Hochwasser (Überflutung) , Sturzfluten (Wildbach) , Feststofftransport (Schwebstoffe, Geschiebe, Schwemmholz) , Mure , Gletscherseeausbruch
Schneegefahren	Lawine (Flieblawine, Staublawine) , Eissturz (Eislawine), Gletschervorstoß, Schneedruck
Feuergefahren	Buschbrand, Waldbrand
Ozeanische Gefahren	Seesturm, Tsunami, Sturmflut
Biologische Gefahren	Seuchen , tierische und pflanzliche Massenvermehrung

Bild 2: Naturgefahrenarten

verhindern. Die Erfahrungen der Vergangenheit haben gezeigt, dass technische Schutzbauten wie z. B. eine Wildbach- und Lawinenverbauung alleine an ihre Grenzen stoßen. Schutzkonzepte müssen im Sinne eines modernen, **integralen Risikomanagements** Maßnahmen in den 3 Bereichen Vorbeugung (Prävention), Bewältigung (Vorbereitung und Intervention) und Regeneration (Instandsetzung) vorsehen (vgl. dazu Bild 4).

Bereitstellung von Grundlagen

Voraussetzung für einen besseren Schutz vor Naturgefahren ist zunächst die Bereitstellung von Grundlagen, um die vorhandenen Gefahren umfassend berücksichtigen und beurteilen zu können. Ein wichtiges Produkt für die Gefahrenbeurteilung sind die sogenannten Gefahrenzonenpläne, welche für Teile Südtirols bereits erstellt wurden und im Zivilschutzbrowser für die Feuerwehren einsehbar sind.

Gefahrenzonenpläne stellen die generelle Gefährdung der betroffenen Gebiete durch Naturgefahren wie z. B. Hochwasser, Rutschungen usw. in farbigen Flächen dar. Die verschiedenen Farben bringen den Gefährdungsgrad zum Ausdruck, der sich daraus ergibt, wie stark Ereignisse ausfallen (Intensität) und wie häufig mit ihnen zu rechnen ist (Eintrittswahrscheinlichkeit). Die Pläne geben erste Hinweise auf die zu erwartenden Folgen für Personen, Gebäude und Anlagen. Bild 5 zeigt als Beispiel den Gefahrenzonenplan für Wassergefahren von Klausen. Die Gefahrenzonenpläne haben für die Planung und Ausführung vorbeugender Maßnahmen eine große Bedeutung, helfen auch bei der Bewältigung der Ereignisse und danach bei der Instandsetzung in den betroffenen Gebieten.

Auch die Dokumentation früherer Ereignisse gibt wertvolle Hinweise darauf, was passieren kann.

Vorbeugung (Prävention)

Ziel der vorbeugenden Maßnahmen ist es, Personen und Sachwerte der Gefahr gar nicht erst auszusetzen. Beim Umgang mit Naturgefahren gehört dazu in erster Linie eine entsprechende Raumplanung, welche die vorhandenen Naturgefahren respektiert: die Freihaltung gefährdeter Bereiche ist der beste Schutz.

Von großer Bedeutung sind zudem die Unterhaltung und Überprüfung bereits bestehender Schutzbauten und Anlagen sowie die nachhaltige Schutzwaldpflege. Bei Notwendigkeit müssen neue Schutzbauten errichtet und ein angepasster Objektschutz realisiert werden. Ein umfassender Versicherungsschutz gehört ebenfalls zu den vorbeugenden Maßnahmen. Schließlich braucht es eine Notfallplanung und gute Aus- und Weiterbildung aller Einsatzkräfte (Feuerwehren, aber auch technische Dienste und Rettungskräfte).

Bewältigung (Vorbereitung und Intervention)

Zur Phase der Bewältigung gehören die Vorbereitung und die Intervention. Die Bewältigung beginnt somit nicht erst, wenn Bäche, Flüsse und Seen bereits über die Ufer getreten und Hänge abgerutscht sind, sondern setzt schon viel früher ein: Durch rechtzeitig vorbereitete Maßnahmen, die das Ausmaß der Ereignisse und die Höhe der Schäden mindern.

3 Kategorien von Naturgefahren



durch das **Gelände**
bedingte Gefahren



durch das **Wetter**
bedingte Gefahren



durch **Erdbeben**
bedingte Gefahren

Bild 3: Kategorien von Naturgefahren

Integrales Risikomanagement – Konzept und Beispiele



Vorbeugung:
Errichtung einer Schutzdammwand



Bewältigung:
Feuerwehreinsetz nach Hochwasser



Regeneration:
Instandsetzung Rückhaltesperre

Bild 4: Integrales Risikomanagement

Zur **Vorbereitung** gehören eine rechtzeitige Warnung und Alarmierung sowie eine zeitgerechte Auslösung anderer organisatorischer Maßnahmen wie z. B. Sperrungen von Straßen oder Evakuationen. Auch das eigenverantwortliche Handeln jedes einzelnen Bürgers, etwa durch temporären Objektschutz wie beispielsweise das Abdichten von Öffnungen am eigenen Gebäude, kann viel zur Schadenminderung beitragen.

Als **Intervention** werden die Maßnahmen zur Reduzierung von Personen- und Sachschäden während eines Naturereignisses bezeichnet. Die Menschenrettung und Gefahrenabwehr erfolgt durch die Feuerwehren und andere Einsatzorganisationen, welche von den entsprechenden Fachbehörden und Landesabteilungen unterstützt werden. Während die Einsatzkräfte früher nach der ersten Schadensmeldung ausrückten, greifen sie heute immer öfter vorbereitend ein. Bei einem Hochwasser kann der frühzeitige Einsatz von mobilen Schutzmaßnahmen wie Sandsäcken oder Schalungstafeln verhindern, dass Wasser in Gebäude eindringt und große Schäden verursacht.

Bei der Bewältigung von Schadensereignissen spielen in Südtirol die Freiwilligen Feuerwehren eine zentrale Rolle. Die 306 Freiwilligen Feuerwehren gewährleisten einen flächendeckenden Dienst und haben in den letzten Jahren Dank des ausreichenden Mit-

gliederstandes, entsprechender Ausrüstung und Ausbildung auch mehrere große Unwetterlagen bewältigen können.

Regeneration (Instandsetzung)

Die Regeneration beginnt unmittelbar nach dem Naturereignis und schließt an die Bewältigung an. In einer ersten Phase geht es um den vorläufigen Schutz der betroffenen Gebiete vor weiteren Bedrohungen, um die angemessene Sicherung der Lebensräume

und um die Gewährleistung der lebenswichtigen Infrastrukturen. Bei den folgenden Wiederherstellungsarbeiten müssen die nötigen Lehren aus dem Ereignis gezogen werden. Durch den gezielten Wiederaufbau sollen das Schadensausmaß und/oder die Eintrittshäufigkeit eines zukünftigen Naturgefahrenereignisses möglichst verkleinert werden.

Ausblick

In den nächsten Ausgaben der Feuerwehrzeitung ist die Behandlung der in Südtirol am häufigsten vorkommenden Naturereignisse in Bezug auf den Feuerwehreinsetz geplant.

Ende März wird an der Landesfeuerwehrschule der erste spezielle Lehrgang »Naturgefahren-Unwettereinsätze« abgehalten. Dabei werden in Südtirol häufig auftretende Naturgefahren wie Sturzfluten, Murgang, Steinerschlag, Rutschungen, Schnee und Sturm erörtert. Ziel des Lehrganges ist es Führungskräfte bei Naturereignissen in die Lage zu versetzen die Gefahren richtig einzuschätzen, sowie mögliche Maßnahmen zur Menschenrettung und Gefahrenabwehr unter Beachtung der Sicherheit der Feuerwehrleute zu veranlassen.

Dr.-Ing. Christoph Oberhollenzer
Direktor und Schulleiter

Gefahrenzonenplan für Wassergefahren - Klausen



Bild 5: Gefahrenzonenplan für Wassergefahren

Alternative Rettungsmittel

Der letzte Ausweg – Sprung aus dem Fenster

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung von »Schweizerische Feuerwehr-Zeitung« 12/2016

Sprungrettungsgeräte sind sozusagen die «Ultima Ratio», das letzte Mittel, um Personen zu retten, die, vom Feuer bedroht, aus einem Fenster springen, oder Personen, die in suizidaler Absicht zu springen drohen. Diese Rettungsgeräte können sehr schnell aufgebaut werden und sind auch bei Platznot oder an für Drehleitern unzugänglichen Häuserfronten sofort zur Stelle.



Es ist wohl das Schlimmste, was ein Einsatzleiter antreffen kann: Ein Gebäude steht in Flammen, die Fluchtwege sind abgeschnitten, und mehrere Personen stehen an den Fenstern und rufen um Hilfe oder drohen bereits, in Panik aus den Fenstern zu springen.

Acht Todesopfer bei Hotelbrand

Das musste die Berliner Feuerwehr am 16. Dezember 1989 beim grössten Hotelbrand der Nachkriegsgeschichte am Kurfürstendamm erleben. Ein Betrunkener entzündete gegen 02.30 Uhr mit seiner Zigarette eine Tischdecke und bald darauf brannten die Vorhänge und ein Sessel. Ohne die Hotelgäste zu wecken oder die Feuerwehr zu alarmieren, rannte er davon und ließ sich in einem nahe gelegenen Krankenhaus wegen leichten Verbrennungen behandeln.

In der Zwischenzeit entwickelte sich im ersten Obergeschoss des aus der Gründerzeit stammenden Hotels ein wahres Inferno. Als der zuerst alarmierte Löschzug der Feuerwache Ranke eintraf, waren bereits drei Personen auf die Strasse gesprungen und hatten sich dabei lebensgefährlich verletzt. Mehr als 40 Menschen standen an den Fenstern und riefen um Hilfe, während im Innenraum die Flammen wüteten. Obwohl man sofort weitere Einsatzkräfte zu diesem Großbrand nachalarmierte, war die Feuerwehr zunächst personell völlig überfordert. Durch die vielen Straßenbäume war der Einsatz von Drehleitern nur sehr eingeschränkt möglich; die Rettung der Personen erfolgte überwiegend mit Sprungtüchern. Diese wurden aber anstatt mit 16 Mann, teilweise nur von vier Einsatzkräften gehalten. Deshalb verletzten sich dabei insgesamt acht Feuerwehrleute, zum Teil schwer. Nach Abschluss der Personenret-

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung



Das Sprungpolster System Lorsbach wird mit einer Pressluftflasche einsatzbereit gemacht.

gensatz zum herkömmlichen Sprungtuch wird hier die Auftreffwucht der springenden Person nicht durch die Haltemannschaft, sondern durch die Luftpolster des Gerätes abgefangen, wodurch die Verletzungsgefahr für die springende Person und auch für die Haltemannschaft erheblich reduziert wird. Die maximale Sprunghöhe beträgt gleich wie beim herkömmlichen Sprungtuch ungefähr acht Meter. Auch dieses Gerät ist mittlerweile fast vollständig verschwunden und wurde durch die Sprungpolster ersetzt.

Das Sprungpolster

Mittlerweile haben sich pneumatische Sprungrettungsgeräte bei den Feuerwehren etabliert, wobei zwei verschiedene Typen auf dem Markt dominieren. Zum einen sind dies die Sprungpolster mit einem Schlauchrahmen, welche mit Pressluft aufgerichtet werden (bekannt unter dem Namen System Lorsbach), sowie der aus zwei Kammern bestehende Sprungretter für große Höhen, der mittels zwei Dauergebläsen erstellt wird (bekannt unter dem Namen SP 60, mit Firmenbezeichnung Esser, Growag oder Vetter).

Das Sprungpolster System Lorsbach ist sehr einfach zu handhaben und kann durch zwei Personen aufgebaut werden. Das Sprungpolster besteht aus einem quaderförmigen Schlauchgerüst, das von allen Seiten mit luftdichten Spezialplanen umgeben ist. Eine Plane, waagrecht in der Mitte angeordnet, teilt es in zwei übereinanderliegende Luftkammern. Am unteren Schlauchrahmen ist eine Pressluftflasche (6 l, 300 bar) befestigt und über einen Anschlussschlauch (mit Rückschlagventil) angeschlossen. Durch Öffnen des Behälterventils wird das Schlauchgerüst mit Druckluft gefüllt, wobei es sich selbsttätig entrollt, entfaltet und aufrichtet. Überschüssige Druckluft wird über ein Druckbegrenzungsventil abgeblasen. Beim Aufrichten des Sprungpolsters strömt Umgebungsluft durch runde Öffnungen in den Seitenplanen in die beiden Luftkammern ein.

Die Aufstellfläche beträgt 3,50 m × 3,50 m, mit einer Höhe von 1,70 m. Für den Untergrund gibt es keine besonderen Anforderungen. Der Aufbau erfolgt nicht direkt

tungen stand der ganze Gebäudekomplex im Vollbrand. Die im Einsatz stehenden zwölf Löschzüge der Berliner Feuerwehr konnten das Feuer erst nach 14 Stunden unter Kontrolle bringen. Vom Hotelkomplex standen nur noch die Fassaden, die Geschosdecken waren fast alle eingestürzt. Die traurige Bilanz dieses Infernos waren acht Todesopfer und etliche Verletzte.

Das Sprungtuch

Beim Großbrand Ende der 1980er-Jahre wurde von der Berliner Feuerwehr das Sprungtuch eingesetzt, das nach Deutscher DIN-Norm auf jedem Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 zu finden war. Die heutigen Nachfolgemodelle, das LF 20 sowie das HLF 20 (Hilfeleistungslöschfahrzeug), verfügen vielerorts über ein Sprungrettungsge-

rät; aus der DIN-Standardbeladung wurde es aber gestrichen.

Das Sprungtuch aus Polyester oder Segeltuch mit einer Größe von 3,5 m × 3,5 m und am Rand mit einem Halteseil versehen, gehört bereits zu den nostalgischen Feuerwehrgerätschaften und wird in Europa kaum mehr eingesetzt. Grund dafür ist einerseits die benötigte Haltemannschaft von mindestens 16 Feuerwehrleuten und andererseits das erhebliche Verletzungsrisiko, wenn die springende Person die Tuchmitte leicht verfehlt und jemanden trifft.

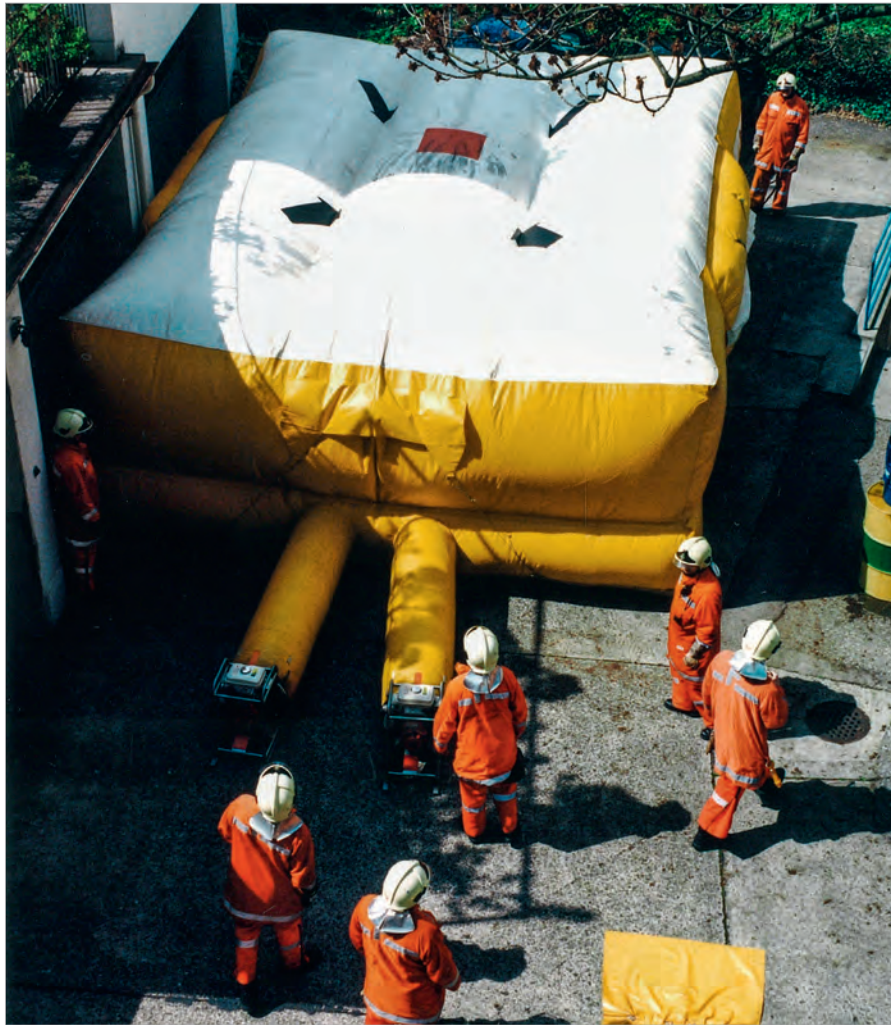
Als Weiterentwicklung kam dann das Sprungtuch mit Unterstützung auf den Markt, wobei dieses Rettungsmittel nur noch mit sechs Einsatzkräften gehalten werden musste. Diese Art von Sprungtuch besteht aus einer Boden- und einer Deckenplatte aus Kunstfaser, die durch seitliche Planen verbunden sind. Der entstehende Hohlraum im Inneren des Sprungtuches wird durch senkrechte Zwischenwände in 16 Luftkammern unterteilt. Jede dieser Luftkammern ist an der Bodenplatte mit einem Ventil versehen, durch die Luft schnell in den Hohlraum einströmen kann, wenn das Tuch hochgehoben wird. Gleichzeitig verhindern die Ventile, dass die Luft zu schnell aus den Kammern entweichen kann.

Die Feuerwehrleute packen das Sprungtuch an Haltegriffen in der Deckplatte und fixieren die Bodenplatte mittels Fußlaschen. Nun werden die Luftkammern durch Anheben der Deckplatte mit Luft aufgepumpt. Dieser Vorgang dauert 15 Sekunden. Im Ge-



Sprungrettungsgeräte sind schnell aufgebaut und auch bei Platznot oder an für Drehleitern unzugänglichen engen Häuserfronten sofort zur Stelle.

Landesfeuerweherschule/Ausbildung



Einsatz eines Sprungretters für eine Person, die droht, sich in die Tiefe zu stürzen.

am Gebäude. Dies, um ein Springen zu verhindern, bevor das Sprungpolster ganz aufgerichtet ist. Innerhalb von 30 Sekunden ist das Polster einsatzbereit und kann nun mit den an den Ecken angebrachten Tragegriffen direkt zu der rettenden Person gezogen werden. Das Sprungpolster SP 16 ist für eine Rettungshöhe bis 16 Meter, was etwa dem 5. Stockwerk entspricht, geprüft und zugelassen.

Springt nun die Person in den markierten Bereich, verformt sich das Schlauchgerüst. Das Volumen der Luftkammern verringert sich, die Luft im Inneren der Kammern wird momentan verdichtet und entweicht anschließend durch die Aus- und Einströmöffnungen der Seitenplanen. Es bildet sich eine Art Trichter in Richtung Sprungpolstermitte. Dadurch werden ein Durchschlagen auf den Boden, ein zu harter Aufprall

und ein Herausschleudern (Trampolineffekt) der zu rettenden Person verhindert. Ist eine Person nach dem Einspringen in das Sprungpolster annähernd bis zum Stillstand abgebremst worden (Verdrängungsprinzip), sinkt sie schließlich bis zum Boden durch und kann das Gerät verlassen. Nach Entlastung richtet sich das Sprungpolster innerhalb von 3 Sekunden wieder auf und ist erneut einsatzbereit.

Das beschriebene Sprungrettungsgerät SP 16 (Rettungshöhe 16 Meter) ist am weitesten verbreitet. Zusammengerollt kann es platzsparend in einem Gerätefach verstaut werden. Bei der Berufsfeuerwehr Zürich verfügen alle Autodrehleitern über ein Sprungpolster. Dies, weil bei Einsätzen in engen Altstadtbereichen oder in Hinterhöfen Drehleitern nur bedingt in Stellung gebracht werden können.

Sprungretter für große Höhen

Sprungrettungsgeräte, welche mit einem Schlauchrahmen versehen sind, werden mittlerweile von verschiedenen Herstellern auch für größere Höhen gebaut. Sie benötigen zum Aufstellen mehr Pressluftflaschen, sind um das auch einiges schwerer und brauchen zum Transportieren auch mehr Platz. So gibt es für eine Rettungshöhe von 23 Metern den SP 23 von Ziegler (4,50 m × 4,50 m × 3,00 m), für 25 Meter den SP 25 von Vetter (4,60 m × 4,60 m × 2,40 m) und für 40 Meter Rettungshöhe den SP 40 von Ziegler (8,50 m × 8,50 m × 3,70 m). Letzterer besteht aus einem achteckigen Schlauchgerüstrahmen, der mit einer Flaschenbatterie von fünf Pressluftflaschen innerhalb von 120 Sekunden erstellt wird.

Für Höhen bis zu 60 Metern (entspricht etwa dem 20. Stockwerk) kommen Sprungrettungsgeräte zum Einsatz, die aus hochstrapazierfähigem Polyesterwebstoff bestehen und durch zwei Hauptkammern getrennt sind, die mit zwei Dauergebläsen errichtet werden. Sie verfügen über die grösste Aufsprungsfläche von 46 m² (7,70 m × 6,00 m × 2,50 m, Differenz je nach Hersteller) und sind innerhalb von 80 Sekunden voll aufgeblasen.

Zusammengerollt wird das Sprungkissen meistens auf einem Anhänger transportiert, zusammen mit den beiden Ventilatoren, welche eine Luftleistung von je 10.000 m³/h haben. Für den Einsatz braucht es ein eingespieltes Team von mindestens sieben Personen, die den rund 180 Kilogramm schweren, verpackten Sprungretter zur Einsatzstelle bringen. Der Aufbau erfolgt wieder mit Abstand zum Gebäude durch sechs Feuerwehrleute, während das siebte Feuerwehrmitglied (Unteroffizier oder Offizier) die Aktion am Gebäude beobachtet. Mit einem Megaphon ausgerüstet, kann die Führungskraft mit der zu rettenden Person Kontakt aufnehmen und sie allenfalls auch beruhigen. Ist der Sprungretter einsatzbereit, wird er ganz an die Gebäudefassade gezogen, mit vier Feuerwehrleuten an den Halteleinen an jeder Ecke und zwei Feuerwehrleuten an den Ventilatoren. Je nach Platzverhältnissen ist das Verschieben nicht immer einfach, sodass es allenfalls

Landesfeuerwehrschule/Ausbildung



Sprungtuch mit Unterstützung, angewendet mit sechs Personen, BF Zürich, 1975.

Pressluftflaschen mit Abströmsicherungen sind am blauen Handrad erkennbar und bräuchten zum Befüllen des Schlauchgerüsts mehr Zeit.

- Sprungrettungsgeräte werden nach den Angaben des Herstellers geprüft.
- **Beim Einsatz des Sprungretters sind Verletzungen der springenden Person nie ganz auszuschließen. Schau- und Übungssprünge sind deshalb zu unterlassen.**

Zusammenfassung

Alle beschriebenen Sprungrettungsgeräte kommen erst dann zum Einsatz, wenn alle anderen Varianten zur Rettung nicht möglich oder wenn Personen, die vom Feuer eingeschlossen sind, zu springen drohen, noch bevor eine Leiter in Stellung gebracht ist.

Sie finden Anwendung bei Personen, die in suizidaler Absicht zu springen drohen und können je nach Situation, auch im erstellten Zustand, schnell verschoben werden. Sie sind eine Ergänzung zu den vorhandenen Rettungsgeräten, in der Einsatzpraxis aber nicht ganz unproblematisch.

Die den verschiedenen Sprungrettern zugeordneten Rettungshöhen sind kritisch zu betrachten. Bei Sprüngen aus großer Höhe gibt es verschiedene Faktoren, die dazu führen könnten, dass eine Person neben dem Sprungretter auftrifft. Ein freier Fall aus 60 Meter Höhe dauert ca. vier Sekunden. In dieser Zeit führt der Körper unkontrollierbare Bewegungen oder Drehungen aus, sodass ein seitliches Auftreffen auf dem Sprungretter mit Abrutschen passieren kann. Die angegebene Rettungshöhe von 60 Metern beim großen Sprungretter SP 60 ist mit Vorsicht zu betrachten, obwohl diese Höhe getestet und zugelassen wurde. Hier spielt noch der psychologische Aspekt eine wichtige Rolle. Ein Sprungretter ist aus einer Höhe von 60 Metern betrachtet nicht größer als ein DIN A-Blatt aus einem Meter Entfernung. Es muss also schon äußerste Not herrschen oder braucht große Überwindung, aus solch einer Höhe zu springen. Auch wenn Sprungrettereinsätze selten sind, müssen der Ablauf geübt und die Einsatzgrundsätze bekannt sein.

Daniel Inderbitzin,
Kpl mbA Berufsfeuerwehr Zürich

mehr Einsatzkräfte benötigt. Unter Umständen sind auch Objekte im Weg, beispielsweise parkierte Fahrzeuge, über die dann das Sprungkissen erstellt werden muss. Ein Sprung ohne Durchschlagen ist auch in einer solchen Situation möglich, allerdings ist das Risiko größer, dass die springende Person nicht mittig auftrifft und so seitlich aus dem Kissen rutscht.

Trifft die Person auf dem Kissen auf, wird die größte Aufprallenergie mit der seitlich entweichenden Luft von den Luftaustrittsöffnungen der oberen Kammer abgeleitet. Nachdem die gerettete Person das Kissen verlassen hat, ist dieses innerhalb von zehn Sekunden wieder bereit für einen nächsten Sprung.

Einsatzgrundsätze

Für den Einsatz gelten folgende Grundsätze:

- Den Sprungretter immer außerhalb des Sprungbereichs der zu rettenden Person(en) einsatzbereit machen und anschließend in Stellung bringen, um das Einspringen in ein nicht einsatzberechtigtes Gerät zu verhindern.
- Wenn Personen in suizidaler Absicht zu springen drohen, soll das Sprungrettungsgerät möglichst ausserhalb des Sichtbereichs der zu rettenden Person aufgebaut werden.
- Der Sprungretter ist so abzustellen, dass ein möglichst senkrechter Sprungverlauf (Freifall) erfolgen kann.
- Die Standsicherheit des Sprungretters ist von der Bodenbeschaffenheit weitgehend unabhängig. Vorteilhaft ist eine möglichst ebene Aufstellfläche. Das Aufstellen auf

parkierten Fahrzeugen oder über eine Bordsteinkante ist möglich, ohne dass es zu einem Kippen oder Überschlagen kommen kann. Nicht gestattet ist das Aufstellen über kleine Mauern oder spitzen Gegenständen auf dem Untergrund (z.B. Gartenzäune).

- Nachdem der Sprungretter in Stellung gebracht wurde, müssen die Einsatzkräfte einen ausreichenden Sicherheitsabstand zum Rettungsgerät einhalten, weil die Gefahr besteht, dass die zu rettende Person das Sprungpolster verfehlt oder davon abprallt, was wiederum ein erhebliches Sicherheitsrisiko für die Einsatzkräfte darstellen kann. Darum immer auf den Springer achten und nie zwischen Wand und Sprungretter stehen.
- Um den großen Sprungretter einsatzbereit zu halten, müssen die Ventilatoren fortwährend laufen. Beim System Lorschbach ist die Befüllung des Schlauchgerüsts ausreichend, um das Sprungpolster während der gesamten Einsatzdauer sicher aufgerichtet zu halten. Ein Nachfüllen von Druckluft ist nicht erforderlich, solange das Sprungpolster aufgerichtet ist beziehungsweise sich nach dem Einsprung wieder aufrichtet. Bei mehreren Sprüngen muss die Bedienmannschaft das Sprungpolster eventuell nach jedem Sprung neu ausrichten.
- Nach einem Einsatz werden die Sprungrettungsgeräte gereinigt und auf Beschädigungen kontrolliert. Das Zusammenlegen erfolgt nach einer genauen Faltechnik. Sprungrettungsgeräte mit Pressluftflaschen müssen wieder neu mit einer geprüften Flasche, möglichst ohne Abströmsicherung bestückt werden!

Ausbildung für Maschinisten von Hubrettungsfahrzeugen und Führungskräfte

Drehleitern und Hubarbeitsbühnen sind Sonderfahrzeuge, welche von den Feuerwehren zur Menschenrettung und Brandbekämpfung bei mehrgeschossigen und großen Gebäuden, aber auch bei der technischen Hilfeleistung, z.B. nach einem Sturm zum Schneiden gefährlicher Äste, Beseitigen loser Dachziegel, Sicherung von Bauteilen usw. eingesetzt werden. Insgesamt gibt es bei den 306 Freiwilligen Feuerwehren 22 Hubrettungsfahrzeuge, die strategisch im Land verteilt sind und bei Bedarf von den entsprechenden Stützpunktfeuerwehren zum Einsatz gebracht werden. Die Grundausbildung für die Bedienung der Fahrzeuge erfolgt durch die jeweiligen Hersteller. Seit dem Jahre 2013 bietet die Feuerweherschule zusätzlich in Zusammenarbeit mit Experten der Plattform DREHLEITER.info mit Sitz in Hamburg, einem der führenden Anbieter für Ausbildungen von Besatzungen von Drehleitern und Hubarbeitsbühnen in Europa, Ausbildungsmodule an. Es werden die Einsatzgrundsätze



für einen schnellen und sicheren Einsatz behandelt. In der Woche vom 11.02 bis

15.02. wurden zwei Grundmodule und erstmals auch Fortbildungsmodule angeboten.

Unsere Einsatzkräfte fürchten weder Rauch noch Dunkelheit!

Wärmebildkameras zur Brandbekämpfung und für Rettungseinsätze.

Seit mehr als 35 Jahren, begleiten wir unsere Kunden unterstützend mit IR-Wärmebildkameras, mit den modernsten Technologien und sind Partner mit branchenführenden Marken.

argus® **FLIR**

Listenpreise ab 1195 € + MwSt
Mit Kundenservice direkt in Bozen: 328 8220095

CELTE
Serving you, better



Wenn jede Sekunde zählt

Die neue Dräger PARAT® 5500
Brandfluchthaube.



Dräger PARAT® 5500 Brandfluchthaube

Fluchtbereit in nur 3 Schritten, alles was zu tun ist: Verpackung öffnen, Haube entnehmen, der zu rettenden Person aufsetzen und dann den Gefahrenbereich sicher verlassen. Die neue Brandfluchthaube schützt ihren Träger auf der Flucht mindestens 15 Minuten vor toxischen Brandgasen, Dämpfen und Partikeln.

WEITERE INFORMATIONEN UNTER WWW.DRAEGER.COM/BRANDFLUCHTHAUBE



Dräger. Technik für das Leben®

»Aktion Verzicht 2019«



»Mach mit!« – Mit diesem Angebot richten sich 66 Vereine sowie öffentliche und private Einrichtungen wieder an die Bevölkerung. Um diese während der Fastenzeit bewusst zum Mitmachen zu animieren, wurde das neue Plakat in Form eines Kalenders gestaltet, auf dem jeden Tag ein eigenes Türchen geöffnet werden kann. Hinter den Türchen verbergen sich verschiedene Verzichtstipps zum Mitmachen. Auch ist wieder eine Reihe anderer Aktionen geplant, mit welchen sich

die Träger und Mitträger in die »Aktion Verzicht« einbringen. Gemeinsames Ziel ist es, während der Fastenzeit persönliche Gewohnheits- und Verhaltensmuster zu hinterfragen und gegebenenfalls zu ändern.

»Viele verzichten während der Fastenzeit bewusst auf Fleisch, Süßigkeiten oder Alkohol, andere nützen diese Zeit, um sich wieder neu in Schwung zu bringen oder sie halten bewusst inne, um ins Gleichgewicht zu kommen – auch wenn die Metho-

den verschieden sind, so haben sie doch eines gemeinsam: sich selbst zu hinterfragen, auf Gewohntes zu verzichten und dadurch Platz für eine neu, bewusstere Lebensweise zu schaffen. Das stärkt die Persönlichkeit, tut der Gesundheit gut und festigt auch die Beziehungen. Die 40 Tage in der Fastenzeit bieten dazu den idealen Rahmen«, sagt Peter Koler vom Forum Prävention, das gemeinsam mit der Caritas, dem Katholischen Familienverband, dem deutschen und ladinischen Bildungsressort und der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste die Aktion vor 14 Jahren gegründet hat. Der »Aktion Verzicht« haben sich von Jahr zu Jahr mehr Institutionen, Einrichtungen und Vereine angeschlossen, heuer sind es insgesamt 66. Die »Aktion Verzicht 2019« beginnt am Aschermittwoch, 6. März, und endet am Karsamstag, 20. April. Für jeden Tag findet sich auf dem Plakat, das heuer dafür bewusst im Kalenderformat gestaltet wurde, ein Verzichtstipp. Um möglichst viele zum Mitmachen bei der »Aktion Verzicht« zu gewinnen, werden auf Facebook sog. Testimonials für die Aktion veröffentlicht werden. Gleichzeitig wird aber auch wie gewohnt über Plakate, Radio und Inserate auf die Aktion aufmerksam gemacht und es werden verschiedene Mitmach-Initiativen angeboten.

Mein Radio

SÜDTIR 1 L

Südtirols bester Musikmix!



Die schönste Musik aller Zeiten

Radiowerbung die wirkt!

Das Vereinspaket: Maßgeschneiderte Radiowerbung für Ihre Veranstaltung.

Spezielle Werbekampagnen mit 30 Schaltungen (6 Tage à 5 Schaltungen)

Preiswerte Werbung um nur 590,00 € auf Südtirol 1 und um nur 440,00 € auf Radio Tirol,

oder noch günstiger um nur 952,75 € im Kombi-Paket.

Spezialpreis für eine professionelle Spotproduktion: 110,00 € (alle Preise zzgl. MwSt).

Algund

Jagdhütte in Brand geraten

Am 7. Jänner 2019 meldeten mehrere Anrufer eine Rauchentwicklung im Wald oberhalb von Partschins. Umgehend wurden die Feuerwehren von Partschins, Töll, Rabland und Naturns zum Einsatz gerufen.

Bald stellte sich jedoch heraus, dass es sich nicht um einen Brand im Gemeindegebiet von Partschins handelt, sondern dass eine Jägerhütte im Töllwald in der Gemeinde Algund vom Brand betroffen war. Deshalb wurden die Feuerwehren von Algund, Gratsch, Marling und Meran nachalarmiert.

Aufgrund der anhaltenden Trockenheit und der fehlenden Wasserentnahmestellen vor Ort war Eile geboten. Die Einsatzfahrzeuge gelangten über einen Forstweg über Vellau zum Brandobjekt. Die letzte Strecke musste jedoch zu Fuß bewältigt werden. Einsatzleiter Kommandant Johann Gamper ließ eine rund 700 m lange Löschleitung vom Töllgraben bis zur Einsatzstelle legen. Mehrere Tanklöschfahrzeuge der eingesetzten Wehren lieferten zudem das dringend benötigte Löschwasser. Für den letzten Streckenab-



schnitt mussten sogar Ketten an den Fahrzeugen montiert werden.

Schnell konnte das Feuer von den Atemschutzgeräteträgern unter Kontrolle gebracht und gelöscht werden. Gefahr für die Feuerwehrleute ging jedoch von einer Gasflasche aus, die sich im Inneren des Gebäudes befand. Diese konnte jedoch zum Glück rechtzeitig geborgen und ins Freie gebracht werden.

Neben den genannten Feuerwehren standen auch Bezirksfeuerwehrinspektor Max Polinger und Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Erwin Kuppelwieser im Einsatz. Mitarbeiter der Berufsfeuerwehr Bozen führten Ermittlungen zur Klärung der Brandursache durch.

Bus und PKW prallen zusammen

Ein Bus und ein PKW sind am 28. Jänner 2019 kurz nach 13.30 Uhr bei der Abzweigung nach Vellau zusammengeprallt. Durch den Zusammenstoß wurden drei Personen verletzt. Die zwei Passagiere des PKW mussten vom Rettungsdienst in das Meraner Krankenhaus eingeliefert werden. Auch ein Fahrgast des Linienbusses zog sich leichte Verletzungen zu.

Die Feuerwehr Algund führte die Aufräumarbeiten durch. Für die Erhebungen zur Ermittlung der Unfallursache waren die Carabinieri aus Meran vor Ort.



Einsätze

Neumarkt

LKW-Brand und Unfall auf der A22



Am 1. März 2019 gegen 9 Uhr wurde die Freiwillige Feuerwehr Neumarkt gemeinsam mit den Kollegen der Berufsfeuerwehr Bozen zu einem Brand eines Lastkraftwagens auf die Süddspur der Brennerautobahn bei Kilometer 94 auf der Höhe von Pfatten gerufen.

Wegen eines technischen Defektes musste der Fahrer seine LKW in einer Nothaltebucht anhalten. Kurz darauf schlugen bereits Flammen unter dem Fahrzeug hervor. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte befand sich das Fahrzeug bereits im Vollbrand. Mit zwei Schnellangriffsleitungen konnte der Brand in kurzer Zeit gelöscht werden. Am Fahrzeug entstand Totalschaden. Eine Ladung befand sich nicht an Bord. Nach ca. 40 Minuten war der Einsatz beendet. Vor Ort waren auch die Autobahnpolizei sowie die Autobahnmeisterei. Während sich Teile der Mannschaften auf dem Rückweg befanden, kam es im Stau-bereich kurz vor der Einsatzstelle zu einem

Auffahrunfall zwischen vier Sattelzügen. Dabei wurde eine Person im Fahrerhaus stark eingeklemmt. Wiederum wurden die Freiwillige Feuerwehr Neumarkt und die Berufsfeuerwehr Bozen zum Einsatzort geschickt. Hinzu kam auch ein Rettungstransportwagen des Weißen Kreuzes sowie der Rettungshubschrauber »Pelikan 1«. In einer aufwändigen Rettungsaktion mit mehreren hydraulischen Rettungssätzen konnte der Fahrer befreit und dem Notarztteam zu weiteren Versorgung übergeben werden.

Während der Rettungsarbeiten musste die Süddspur komplett für den Verkehr gesperrt werden, so auch die Autobahneinfahrt in Bozen Süd. Nach etwa einer Stunde war auch dieser Einsatz beendet. Vor Ort waren auch in diesem Fall die Polizei und die Autobahnmeisterei. Ein privates Abschleppunternehmen kümmerte sich um den Abtransport der Unfallfahrzeuge.



Beteiligte Einsatzkräfte

Brandeinsatz:

- FF Neumarkt: ELF, TLF2000, TLF5000
- BF Bozen: ELW, VRW, GTLF
- Polizei: Funkstreifenwagen, ziviler Streifenwagen

Unfall:

- FF Neumarkt: ELF, VRF, SRF, TLF5000
- BF Bozen: ELW, VRW, RW, GTLF, KF50
- Rettungsdienst: RTW, RTH
- Polizei: 2 Funkstreifenwagen

„Jeder braucht etwas,
worauf er sich verlassen kann.“

ALUFIRE3AC



ALUFIRE 3 AC - Innovation in Technik, Ausführung und Design.

Meilensteine für mehr Sicherheit und Erleichterung im Einsatzalltag. Es sind Feuerwehrleute wie ihr, die bei Magirus Lohr ihre Erfahrung und Leidenschaft dafür einsetzen, das beste Equipment der Welt für eure Einsätze zu bauen. In Österreich ermöglichen wir euch, über die BBG Bundesbeschaffung hochwertigste Fahrzeuge zu unschlagbar attraktiven Konditionen zu bekommen.

www.magirusgroup.com

SERVING HEROES. SINCE 1864.

 **MAGIRUS
LOHR**

Einsätze

Südtirol

Zahlreiche Wind- und Schneeeinsätze zu Jahresbeginn für Südtirols Feuerwehren



In der ersten Woche im Jänner wurden von den Freiwilligen Feuerwehren rund 100 windbedingte Einsätze durchgeführt. Für die Feuerwehrleute galt es, umgestürzte Bäume und abgebrochene Äste von Verkehrswegen oder Dächern zu entfernen, aber auch Fensterläden, lose Bauteile, Werbepaneele oder andere gefährliche Gegenstände zu sichern.

Starkes Einsatzaufkommen herrschte auch Anfang Februar für über 130 Freiwillige Feuerwehren mit rund 1500 Feuerwehrleuten, die zu mehr als 400 schnee-

bedingten Einsätzen ausrückten. Die Feuerwehren führten zahlreiche Fahrzeugbergungen durch, befreiten steckengebliebene Fahrzeuge/LKW auf Schneefahrbahnen, entfernten abgebrochene Baumteile, beseitigten Schneelasten und standen bei kleineren Verkehrsunfällen im Einsatz.

In St. Vigil in Enneberg wurde ein Pferd mit vereinten Kräften von der Feuerwehr aus einem Fischerteich gerettet. In Durnholz im Sarntal hat eine Schneerutschung ein Haus getroffen, die Fenster sind zu Bruch

gegangen und der Schnee ist bis ins Wohnhaus eingedrungen – glücklicherweise ohne Verletzte.

Auf der Brennerautobahn wurden rund 150 im Stau blockierte Verkehrsteilnehmer von den umliegenden Feuerwehren von der Autobahn begleitet/geführt und im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Vahrn vom Zivilschutz des Weißen Kreuzes versorgt.

Herzlichen Dank an alle Feuerwehrleute für ihren Einsatz und den Rettungsorganisationen, Landesdiensten und Behörden für die gute Zusammenarbeit!



Pflersch

Haus und Stadel in Vollbrand



Es war kurz vor 02.30 Uhr, als die Landesnotrufzentrale für die Feuerwehren Pflersch, Sterzing, Gossensass und für den Bezirksfeuerwehrverband Wipptal/Sterzing am 3. Dezember 2019 Alarmstufe 3 auslöste. Gemeldet wurde der Brand des Brunnerhofes in der Fraktion Ast.

Umgehend rückten die Feuerwehren zum Brandobjekt aus. In der Zwischenzeit unternahmen zwei Männer aus der Nachbarschaft, die beide Mitglieder der Feuerwehre sind, bereits erste Löscharbeiten. Beim Eintreffen der weiteren Einsatzkräfte standen Haus und Stadel trotzdem bereits in Vollbrand. Einsatzleiter Kommandant-Stell-

vertreter Hannes Plank ließ unverzüglich eine ca. 1 km lange Zubringerleitung von einem Bach legen, da das Wasser aus den nahe gelegenen Hydranten für die Löscharbeiten nicht ausreichte. Durch den massiven Einsatz der rund 100 Wehrleute konnte ein Übergreifen der Flammen auf Nachbargebäude verhindert werden. Der Brunnerhof war jedoch nicht mehr zu retten. Er brannte bis auf die Grundmauern nieder.

Im Einsatz standen auch die Carabinieri von Gossensass und das Weiße Kreuz Sterzing sowie Sachverständige der Berufsfeuerwehr Bozen.



WÜRTH

WIR HABEN EINSATZ!



Würth GmbH • 39044 Neumarkt
www.wuerth.it

Einsätze

Welschnofen

Schwere Unwetter in Welschnofen und Karersee



Als im Laufe des frühen Nachmittags des 29. Oktober 2018 die Freiwillige Feuerwehr Welschnofen zu ihren ersten Einsätzen gerufen wurde, konnte noch niemand das Ausmaß des Unwetters erahnen, welche über die Umgebung hereinbrechen werden. Durch die heftigen Niederschläge waren zu dieser Zeit einige Bäche stark angeschwollen, weshalb Kontrollfahrten unternommen wurden, um noch rechtzeitig Gefahren abwenden zu können. Erst am späteren Nachmittag kam es dann zu Hangrutschungen, leichten Vermurungen und Wassereintritten, die relativ problemlos behoben wurden. Gegen 17.00 Uhr brach das Unwetter bzw. die Windböen mit voller Wucht über das Gemeindegebiet herein und ein erster Einsatz wurde wegen umgestürzter Bäume auf die Hauptstraße bzw. die Straße zum Karerpass ausgerufen. Das Ausmaß dieser Schäden war aber bereits derart groß, dass man lediglich die im Straßenabschnitt blockierten Verkehrsteilnehmer in Sicherheit bringen wollte. Der starke Wind ließ keine weiteren Maßnahmen zu, ohne dass sich die Einsatzkräfte nicht selbst in Gefahr gebracht hätten. In der Folge stürzten zahlreiche weitere Bäume auf Verkehrswege und Hausdächer. Glücklicherweise ließ der

Regen nach, weshalb es nur mehr vereinzelte nachfolgende Vermurungen gab, die noch abgesichert werden konnten. Gegen 22.00 Uhr wurde zwischen der Einsatzleitung und dem Bürgermeister die Entscheidung getroffen, dass die Einsatzkräfte einrücken sollten, da durch den immer noch stark wehenden Wind und die damit umstürzenden Bäume, sowie durch die Dunkelheit, die Gefahr zu groß war, dass auch Einsatzkräfte zu Schaden kommen. Da aufgrund der verlegten Straßen mehrere Einwohner ihr Zuhause nicht mehr erreichen konnten wurde von den Freiwilligen des Weißen Kreuzes im Zivilschutzzentrum eine Behelfsschlafstätte eingerichtet. In Karersee hingegen waren die Männer der Feuerwehr gegen 18.30 Uhr zu einem Einsatz wegen eines durch Bäume verlegten Bachs gerufen worden. Während sie im Einsatz standen, brach auch hier das Unwetter über sie herein und blockierte durch zahlreiche umgestürzte Bäume die Verbindungsstraße, sodass sie nicht mehr einrücken konnten. Zudem waren die Funkverbindung und durch einen Stromausfall auch das Mobilfunknetz vollständig ausgefallen, weshalb sie keine Hilfe von außen anfordern konnten. Erst in den frühen Morgen-

stunden gelang es ihnen, über eine Skipiste wieder ins Gerätehaus zurückzukehren.

Am darauf folgenden Morgen ging es dafür bereits um 6.30 Uhr mit den Aufräumarbeiten los, denn der Wind hatte in den Nachtstunden nachgelassen. Das Ausmaß der Schäden war gewaltig, denn auf dem gesamten Gemeindegebiet gab es durch die umgestürzten Bäume zahlreiche blockierte Verkehrswege, sodass viele Einwohner von der Außenwelt abgeschnitten waren. Zudem gab es mit Bäumen auf Hausdächern und Liftanlagen, den Vermurungen, Hangrutschungen und den Stromausfall zahlreiche weitere Probleme. Aus diesem Grund wurde auch um Hilfe von den Nachbarwehren aus Gummer, Kardaun-Karneid, sowie Tiers und Völser-Aicha gebeten, welche daraufhin mit mehreren Mann und Gerät im Gerätehaus eintrafen. Zudem erging ein Aufruf auch an zahlreiche Betriebe und Bauern, welche sich tatkräftig an den Aufräumarbeiten beteiligten. Aus der Einsatzstatistik geht hervor, dass über 30 Motorsägen bedient wurden, sowie 5 Autokräne, 3 LKWs, 9 Greifbagger, ein Radlader, 7 Traktoren mit Seilwinde, sowie ein Helikopter innerhalb kürzester Zeit angefordert und angerückt waren, um gemeinsam der Situation Herr zu werden. Neben den zahlreichen Feuerwehrleuten standen auch das Weiße Kreuz und der Bergrettungsdienst, die Behörden, das Personal der Betriebe sowie Mitarbeiter der öffentlichen Hand (Forstverwaltung, Agentur Landesdomäne, Gemeinde und Straßendienst) im Einsatz. Damit konnten nun die Bäume und Vermurungen großflächig beseitigt, Notstromaggregate an Betroffene zugeteilt, Elektroleitungen instandgesetzt und Häuser abgesichert bzw. repariert werden.

Nachdem das Karerseegebiet komplett von der Außenwelt abgeschnitten war, musste die Freiwillige Feuerwehr Karersee gleich mehrere Straßenabschnitte von ihrer Seite aus wieder befahrbar machen, so die Karerseestraße in Richtung Welschnofen und die

Nigerpassstraße in Richtung Tiers. Zudem waren in Karersee die Zufahrten von einigen Bauernhöfen und Hotels derart stark blockiert, sodass einige Einsatzkräfte mit dem Hubschrauber hinter die verlegten Stellen gebracht werden mussten. Damit konnten die Aufräumarbeiten von 2 Stellen aus durchgeführt werden, um schneller und gezielter voranzukommen. Die Straße zum Karerpass war bereits am späten Nachmittag des 30. Oktober einspurig, am 31. Oktober hingegen wieder normal zweispurig befahrbar bzw. von den Bäumen befreit. Die beteiligten Feuerwehren haben allein an diesen beiden Tagen über 1500 Einsatzstunden geleistet!!

Nach den Absicherungsarbeiten durch den Straßendienst und die Telefongesellschaft, welche das Freileitungskabel an den zahlreichen unterbrochenen Stellen reparieren musste, konnte die Karerpassstraße am Samstag, 3. November wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Die Verpflegung der Einsatzkräfte erfolgte sowohl vor Ort durch eine Gruppe der Feuerwehr Welschnofen, als auch im Gerätehaus Welschnofen und in 2 Restaurants in Welschnofen und in der Mensa der Forstschule Latemar, wobei weit über 100 Mann mit Speis und Trank versorgt werden mussten. An den Abenden des 30. und 31. Oktober wurden im Gerätehaus zwei Sitzungen einberufen, an denen neben den Feuerwehr-Einsatzleitern auch die Bürgermeister der betroffenen Gemeinden Welschnofen und Karneid, Vertreter der Bezirksgemeinschaft, der Carabinieri, der Forstverwaltung, des Straßendienstes, der Behörden und der Elektrizitätsgenossenschaft teilgenommen haben. In diesen Sitzungen wurden die jeweiligen aktuellen Situationen erfasst und Prioritäten gesetzt, welche umgesetzt werden mussten. Somit konnte eine Koordination der Einsatzkräfte garantiert werden, um die Situation auf schnellstem und bestem Wege wieder in den Griff zu bekommen. Aber auch die im Vorjahr durchgeführte Gemeinschaftsübung innerhalb des Abschnitts 2 im Feuerwehrbezirk Bozen, welche als Katastrophenübung von der Feuerwehr Welschnofen organisiert worden war, konnte als Anhaltspunkt für diese Einsätze verwendet werden, nachdem bereits



bei dieser einige derartige Szenarien angenommen worden waren.

Die Einsätze wurden noch bis zum Samstag, 3. November weitergeführt, da noch vereinzelte Arbeiten zu erledigen waren, so z.B. das Fällen von weiteren Bäumen, die umzustürzen drohten.

Im Januar 2019 wurde durch den Abschnittsinspektor eine Nachbesprechung im Zivilschutzzentrum von Welschnofen einberufen, woran neben zahlreichen Vertretern von den im Einsatz gestandenen Feuerwehren auch die Bürgermeister von Welschnofen und Karneid und der Bezirkspräsi-



dent teilgenommen haben. Dabei wurden die Arbeiten und deren Abläufe nochmals erläutert, wobei diese von allen Seiten als sehr gut koordiniert gelobt wurden. Kritik gab es hingegen am Zivilschutz, da dieser zunächst auf die Anfragen von Seiten der Gemeindeverwaltung nicht reagiert hat und daher ein Helikopter auf eigene Faust angefordert werden musste. Ein weiterer Kritikpunkt war die unzulängliche Funkverbindung, nachdem die Feuerwehr Karersee vollständig abgeschnitten war und es auch in Welschnofen große Probleme gegeben hat.



Beteiligte Einsatzkräfte nach Tagen

29.10.2018:

- Einsatzkräfte FF insgesamt: 48
- Einsatzstunden insgesamt: 195

30.10.2018:

- Einsatzkräfte FF insgesamt: 86
- Einsatzstunden insgesamt: 892

31.10.2018:

- Einsatzkräfte FF insgesamt: 67
- Einsatzstunden insgesamt: 678

01.11.2018:

- Einsatzkräfte FF insgesamt: 11
- Einsatzstunden insgesamt: 21

02.11.2018:

- Einsatzkräfte FF insgesamt: 31
- Einsatzstunden insgesamt: 346

03.11.2018:

- Einsatzkräfte FF insgesamt: 13
- Einsatzstunden insgesamt: 108

Eingesetzte Ausrüstungen bzw. Fahrzeuge insgesamt:

- 16 Fahrzeuge der FF Welschnofen, Karersee, Gummer, Kardaun-Karneid, Tiers, Völser-Aicha
- Drehleiter der FF Leifers
- 35 Motorsägen
- 5 Autokräne
- 3 LKW's
- 1 Radlader
- 9 Greifbagger
- 3 Teleskoplader (»Manitou«)
- 7 Traktoren mit Seilwinde
- 1 Helikopter

Einsätze

Mühlwald

Unwetter und Windböen im Mühlwaldertal

Am 30. Oktober 2018 tobten gegen 20.30 Uhr kräftige Windstürme und außergewöhnliche Windböen im Mühlwaldertal. Die Feuerwehr wurde gegen 21.00 Uhr von der Landesnotrufzentrale alarmiert, da der Sturm Bäume entwurzelte, welche die Landesstraße 42 in Außermühlwald verlegten. Die Feuerwehr versuchte, die Straße von Steinbrocken frei zu machen, welche auf die Straße gedonnert waren, und musste mithilfe eines Traktors und einer Seilwinde, die Bäume wegziehen.

Im Verlauf dieser Arbeiten machte ein Feuerwehrmann einen Kontrollgang und entdeckte ein Auto, welches auf dem Dach lag. Er löste sofort Alarmstufe 5 aus und dadurch wurde zusätzlich auch die Feuerwehr Mühlen alarmiert. Anschließend kümmerte er sich um den Lenker, welcher noch im Auto war. Der Fahrer wurde aus dem Unfallwagen befreit und bis zum Eintreffen der Sanitäter des Weißen Kreuzes der Sektion Ahrntal erstversorgt. Außerhalb dieser Unfallstelle mussten die Wehrmänner die Straße von umgestürzten Bäumen freischneiden, damit das Rettungsfahrzeug den Einsatzort erreichen konnte. Was zuerst auf einen Verkehrsunfall hindeutete, stellte sich im Nachhinein als Unglück dar. Als das Fahrzeug wieder auf die Räder gestellt wurde, entdeckten die Wehrmänner ein Loch in der Windschutzscheibe und einen Steinbrocken im Inneren des Fahrzeuges. Es ist deshalb anzunehmen, dass ein Stein, welcher sich durch die umgestürzten Bäume löste, heruntergedonnert war und die Windschutzscheibe durchschlug, wobei er den Lenker um Haaresbreite verfehlte. Der Lenker hat die Herrschaft über sein Fahrzeug verloren, kam ins Schleudern und das Auto überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen. Es ist anzunehmen, dass auch der Lenker dabei vom Stein getroffen wurde. Die Carabinieri von Steinhaus waren vor Ort, und führten die Unfallerbhebungen durch. Der verletzte Lenker wurde in das Krankenhaus Bruneck eingeliefert. Auch der Stra-



ßendienst wurde verständigt, welcher entsprechende Hinweisschilder anbrachte. Bei der Lagebesprechung im Gerätehaus über das weitere Vorgehen, zu der auch der Bürgermeister Paul Niederbrunner anwesend war, entschied die Einsatzleitung, erst bei Tagesanbruch wieder den Einsatz aufzunehmen, um die Straßen von den umgestürzten Baumen freizuschneiden. Im Dunkeln wäre es zu gefährlich gewesen, diese Arbeiten durchzuführen, da immer wieder der Wind kräftig tobte und Bäume entwurzelte. Vor allem die Gernerstraße, die Mittebergerstraße und die Koflbergstraße waren vom Unwetter betroffen und mussten deshalb auch für den Verkehr gesperrt werden. Am nächsten Tag gegen 06.30 Uhr wurde der Einsatz wieder aufgenommen und sämtliche Straßen wurden von den umgestürzten und entwurzelten Bäumen befreit.

Gegen Mittag konnten die Straßen wieder für den Verkehr frei gegeben werden. Ein Großteil der Bergbauernhöfe war jedoch ohne Strom, da die Mittelspannungsleitungen durch umgestürzte Bäume beschädigt worden waren. Noch in der Nacht und am nächsten Tag wurden vom Energieversorgungsunternehmen Edyna Notstromaggregate aufgestellt, damit die Bergbauernhöfe mit Strom versorgt werden konnten. Die Feuerwehr unterstützte die Firma, wo es nötig war.

Die Forstbehörde hat mit dem Bürgermeister am nächsten Tag einen Lokalaugenschein durchgeführt, um eine Erhebung der Schäden und des Schadensausmaßes im Waldgebiet zu machen. Auch am Straßennetz sind größere Schäden durch Rutschungen entstanden z. B. wurde ein großer Teil der Leitplanken beschädigt.





www.kofler-fahrzeugbau.it

**Sonderfahrzeuge
und Komplettausstattung
für Feuerwehren und
Zivilschutz**

Im Bild:
Der BRD Hochpustertal
und die FF. Welsberg,
mit ihren neuen
Einsatzfahrzeugen.

**kofler
fahrzeugbau**



Ein Unternehmen aus
SÜDTIROL



© 2019 - www.MARKENFEE.com - Foto BP - Benno Prenn

*Unsere Welt. Unser Bier.
Buona, perché ha sempre vissuto qui.*



forstbeer



BirraForstBier

www.beviresponsabile.it
www.forst.it

Einsätze

Latsch

Frontalzusammenstoß im Dorfzentrum



geriet, vermutlich aufgrund eines plötzlichen Unwohlseins des Lenkers, auf die Gegenfahrbahn, streifte mehrere Meter eine Steinmauer entlang, bevor die unkontrollierte Fahrt vom entgegenkommenden LKW gestoppt wurde. Nach Angaben des LKW-Fahrers war ein Zusammenstoß unvermeidbar, da die Straße in diesen Bereich auch sehr schmal ist. Der Bus kam in Schlangenlinie und mit zunehmender Geschwindigkeit auf den fast zum Stehen gekommenen LKW zu. Dieser weichte noch in letzter Sekunde etwas nach links aus, um einen Frontalzusammenstoß der Fahrerkabinen zu verhindern. Dennoch war der Aufprall sehr heftig und die Schwerfahrzeuge verkeilten sich ineinander. Während der LKW-Fahrer sein Fahrzeug alleine und beinahe unverletzt verlassen konnte, blieb der Busfahrer in seinem demolierten Fahrzeug eingeklemmt.

Gleich mehrere Zeugen schlugen sofort Alarm und leisteten Erste Hilfe. Ein Unfallzeuge, selbst Mitglied der Feuerwehr Latsch, konnte gleich im Vorfeld detaillierte Angaben an die Landesnotrufzentrale und an den Einsatzleiter Kommandant Werner Linser weitergeben, wodurch schnell die richtigen Maßnahmen getroffen werden konnten. Auch die Mitteilung, dass der Bus nach genauer Besichtigung bis auf dem Fahrer leer ist und keine weiteren Personen in den Unfall verwickelt sind, waren wichtige Informationen für die Einsatzkräfte.

«Alarmstufe 6, technische Hilfeleistung groß, Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person» war das Einsatzstichwort. Nach Erstein treffen des Rüstfahrzeuges der Feuerwehr Latsch und der Erstversorgung durch das Weiße Kreuz Schlanders wurde begonnen die Fahrertür des Busses mit schwerem Bergegerät zu öffnen bzw. zu entfernen. Um ein patientengerechtes Retten zu ermöglichen, wurde anschließend mit dem Spreizer und der Spreizerkette die Lenksäule vom Fahrer weggezogen. Diese Ret-

Zu einem aufsehenerregenden Verkehrsunfall ist es am 6. Dezember 2018 im Dorfzentrum von Latsch gekommen. Um 12.30 Uhr stießen ein SAD-Bus und ein LKW genau vor der Grundschule und dem Kindergarten von Latsch frontal zusammen. Da zu diesem Zeitpunkt Schulschluss war,

befanden sich dort gleich mehrere wartende Mütter mit ihren Kindern und wurden Zeugen des Geschehens. Der LKW war Richtung Dorfausgang unterwegs, der zum Glück noch leere SAD-Bus Richtung Mittelschule Latsch, um dort Schüler abzuholen. Das Fahrzeug





Gemeinde für Gesprächsstoff. Bei Nachbesprechungen und Diskussionen wurde vielen Zeugen und Rettungskräften auch bewusst, welches Ausmaß dieser Unfall in unmittelbarer Nähe der Grundschule und des Kindergartens hätte annehmen können. Im Nachhinein kann man wohl behaupten, der LKW-Fahrer habe eine große Katastrophe verhindert, indem er den Bus durch den Zusammenprall stoppte.



Beteiligte Einsatzkräfte

- FF Latsch (KRF-TLF-KLF, 22 Mann)
- FF Tarsch (MTF1-TLF-LFB, 22 Mann)
- FF Goldrain (TLF-MTF-KRF, 16 Mann)
- FF Morter (KRF, 6 Mann)

- BF Bozen
- WK Schlanders
- Pelikan 1
- Ortschaftspolizei
- Carabinieri
- Finanzpolizei
- Straßendienst Vinschgau
- Gemeinde Latsch

tungsmethode bot sich in diesem speziellen Fall sehr gut an, da in unmittelbarer Nähe an der LKW-Bordwand ein guter Fixierungspunkt verwendet werden konnte. Somit war es möglich den Fahrer schonend zu retten und dem Rettungsteam des Weißen Kreuzes und des Rettungshubschraubers Pelikan 1 zu übergeben. Nach dem Abtransport des Verletzten begannen die

aufwändigen Aufräumarbeiten, die sich bis in die frühen Abendstunden hinzogen. Mithilfe des Krans der Berufsfeuerwehr Bozen, zwei LKW-Abschleppwagen und einer Zugmaschine konnte die Straße gegen 17.00 Uhr wieder für den Verkehr frei gegeben werden.

Der spektakuläre Unfall im Dorfzentrum sorgte anschließend in und außerhalb der



Bärenstarke Boden- und Fliesenprofis

Lieferung und Verlegung der Natursteinböden sowie Wand- und Bodenplatten

Kaltern · Handwerkerzone 28
Tel. 0471/963619 · www.eurokeramik.it

Einsätze

Toblach

Explosion zerstört Werkstatt in Toblach

Alarmstufe 3 hieß es am 08. Januar 2019 kurz vor 20.00 Uhr für die Freiwilligen Feuerwehren von Toblach, Wahlen, Aufkirchen, Niederdorf, Innichen und Welsberg, sowie für den Bezirksfeuerwehrverband Oberpustertal. An der ehemaligen Tankstelle an der Pustertaler Staatsstraße in Toblach kam es in der Werkstatt zu einem Brand, bei dem vier Gasflaschen explodierten und in der Folge die Werkstatt und Existenz des Inhabers Egon Strobl zerstörten.

Schon vor und während der Anfahrt der ersten Einsatzkräfte kam es zu Explosionen von Gasflaschen, wodurch sich der Brand sehr schnell und schlagartig ausbreitete. Der Inhaber der Werkstatt Egon Strobl war schon vor den Einsatzkräften am Einsatzort und versuchte noch zu retten, was zu retten war, indem er einige Fahrzeuge in Sicherheit brachte. Die ersten Einsatzkräfte vor Ort versuchten unter schwerem Atemschutz der Ausbreitung des Brandes entgegenzuwirken. Da die Gefahr von weiteren Explosionen bestand, wurde der Brandherd aus sicherer Entfernung gekühlt. Somit wurden neben den drei eingesetzten Tanklöschfahrzeugen der Feuerwehren Toblach, Innichen und Niederdorf, die mittels Monitor den Brand zu löschen versuchten, parallel ein Löschangriff über mehrere Löschleitungen aufgebaut und unter Atemschutz die weitere Brandbekämpfung durchgeführt. Die Wasserversorgung wurde über das Hydrantennetz des Dorfes gewährleistet. Um der möglichen Ausbreitung auf nahe liegende Gebäude entgegenzuwirken, wurden diese von den nachrückenden Wehren abgeschildert. Da sich das Feuer mithilfe von Wasser nur schwer löschen ließ und sich immer wieder entflammte, wurde das Objekt mit Löschschaum geflutet. Somit konnte das Feuer zum Erliegen gebracht werden. Im Anschluss wurden durch die Ortsfeuerwehr Toblach noch Nachlöscharbeiten durchgeführt. Somit war der Einsatz gegen Mitternacht beendet und am nächsten Tag konnte durch die Ermittler der Berufsfeuer-



wehr Bozen die Brandursache geklärt werden. Diese war vermutlich ein Kurzschluss einer Maschine in der Werkstatt. Trotz des schnellen Eingreifens der Feuerwehren konnte nicht verhindert werden, dass die Werkstatt komplett ausbrannte und der Inhaber somit seine Existenz verlor. Be-

reits Tage später wurde ein Spendenkonto eröffnet, um dem Geschädigten unter die Arme zu greifen. Abschließend kann man von Glück reden, dass unter diesen Umständen keine Menschen zu Schaden gekommen sind.

Raphael Lanz, FF Toblach



Tramin

Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person

Am 15. Februar ereignete sich am späten Nachmittag vor den Toren Tramins ein Verkehrsunfall zwischen einem LKW und einem PKW. Die Einsatzstelle befand sich auf der Landesstraße im Bereich »Kalterer Moss« unweit der Gärtnerei Psenner. Auf der langen Straßengeraden touchierte ein PKW-Lenker einen entgegenkommenden LKW, geriet nach rund 100 m über die Straße hinaus, streifte eine Reihe von Apfelbäumen und Betonsäulen und blieb verletzt im Fahrzeug liegen. Die Freiwillige Feuerwehr Tramin verschaffte sich mit schwerem Gerät Zugang zum Fahrzeug, sodass der Verletzte von den Helfern des Weißen Kreuzes Unterland und dem Notarzt des Rettungshubschraubers erstversorgt und befreit werden konnte. Anschließend wurde der Verletzte in das Krankenhaus von Bozen geflogen. Der LKW-Lenker blieb unverletzt. Im Einsatz standen auch die Feuerwehr von Kurtatsch, welche laut Alarmplan bei Alarmstufe 5 zur Unterstützung der Feuerwehr Tramin mitausrückt, sowie die Carabinieri und der Straßendienst. Während der Bergungsarbeiten blieb die Straße rund 1 Stunde gesperrt.



Wir kaufen: Feuerwehr Land Rover Defender 90, 110 und 130



Zeit für ein neues Fahrzeug?

Wir kaufen Ihren alten Land Rover. Rufen Sie uns an und wir besuchen Sie.

Tempo per un nuovo veicolo?

Compriamo la tua vecchia Land Rover. Chiamaci e ti visiteremo.

+ 31 6 52 64 08 65

info@oliversclassics.com



Einsätze

Ratschings

Großbrand zerstört Stall und Stadel



Leider konnten zwei Kühe, zwei Kälber, ein Schwein, ein Hahn und mehrere Hennen nicht mehr rechtzeitig gerettet werden, da der Dachstuhl einzustürzen drohte.

Ein weiteres Problem stellte der einwärts verlaufende Talwind dar. Hier konnten die Löscharbeiten nur mit Atemschutz durchgeführt werden. Da nicht genug Atemschutzgeräteträger anwesend waren, wurde gegen ca. 14.00 Uhr zuerst die Feuerwehren Thuins und FF Trens und anschließend die Feuerwehren Ridnaun und Innerratschings von der Einsatzleitung zur Unterstützung nachalarmiert. Um ca. 16.00 Uhr war der Brand unter Kontrolle und wie durch ein Wunder konnten alle noch im Stall verbliebenen Tiere fast unversehrt gerettet werden.

Da nun das Größte überstanden war, konnten einige Feuerwehren wieder einrücken. Bis zu diesen Zeitpunkt waren 130 Feuerwehrkameraden im Einsatz. Die Feuerwehr Ratschings mit ihren Zügen begann nun mit Unterstützung durch einen Raupenbagger und einen Lastwagen, das Heu/Grummat aus der Brandruine zu holen und die Nachlöscharbeiten durchzuführen. Um ca. 00.30 Uhr konnten dann auch diese Kameraden in ihre Gerätehäuser zurückkehren. Über Nacht wurde noch vom Zug Jaufental eine Brandwache eingerichtet, welche bis zum darauffolgenden Vormittag vor Ort war.

Insgesamt wurden 27 Atemschutztrupps zur Brandbekämpfung und für die Nachlöscharbeiten eingesetzt. Weiters anwesend waren das Weiße Kreuz Sterzing, die Carabinieri Sterzing, der Organisatorische Leiter des Rettungsdienstes aus Brixen, die Berufsfeuerwehr Bozen, Bürgermeister Sebastian Helfer und Mitarbeiter des Straßendienstes, welche auf die durch das Löschwasser vereiste Straße Salz streuten. Abschließend möchten wir allen beteiligten Feuerwehren und Blaulichtorganisationen recht herzlich für Euren Einsatz danken.

Kommandant Christoph Siller

Um 13.10 Uhr ging über die Landesnotrufzentrale der Alarm für die Feuerwehren Ratschings/Mareit mit den Löschzügen Stange, Gasteig und Jaufental, für die Feuerwehr Sterzing, den Bezirksfeuerwehrverband Wipptal/Sterzing mit folgenden Anga-

ben ein. Gemeldet wurde der Brand des Frei-Hofes in Jaufental.

Schon beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stand der Stadel in Vollbrand. Zunächst wurde versucht, die Tiere zu befreien und die angrenzenden Häuser abzuschirmen.

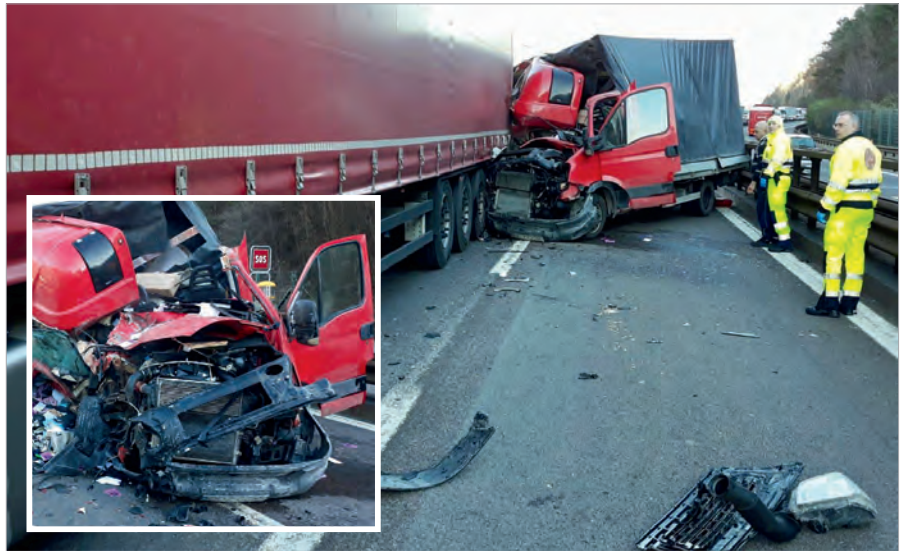


Klausen

Aufsehenerregender Unfall endet glimpflich

Ein aufsehenerregender Unfall hat sich am Mittwoch, 12. Dezember 2018 auf der Brennerautobahn ereignet. Auf der Südspur der A22 zwischen Bozen und Klausen kam es gegen 11.00 Uhr zu einem Auffahrunfall zwischen einem Lieferwagen und einem Lkw. Der Lieferwagen wurde durch den Aufprall völlig zerstört. Der Fahrer, ein Mann aus Polen, konnte sich jedoch selbst aus dem Autotwrack befreien und stieg mit nur leichten Verletzungen aus dem Wagen. Der LKW-Fahrer blieb unverletzt.

Die Feuerwehrleute erledigten die Aufräumarbeiten, das Weiße Kreuz kümmerte sich um die Versorgung des Verletzten. Auch der Rettungshubschrauber Pelikan war alarmiert worden, konnte jedoch wieder zurückfliegen.





S 799 E 2 / S 799

MORE SPEED
Fastest rescue through one-cut operation in any cutting position

BLADE GEOMETRY
More force at the right point through perfect pulling effect

MORE POWER
NFPA: ALL 9, EN: ALL K

LUKAS

superior equipment for saving lives



Foppa

RESCUE EQUIPMENT

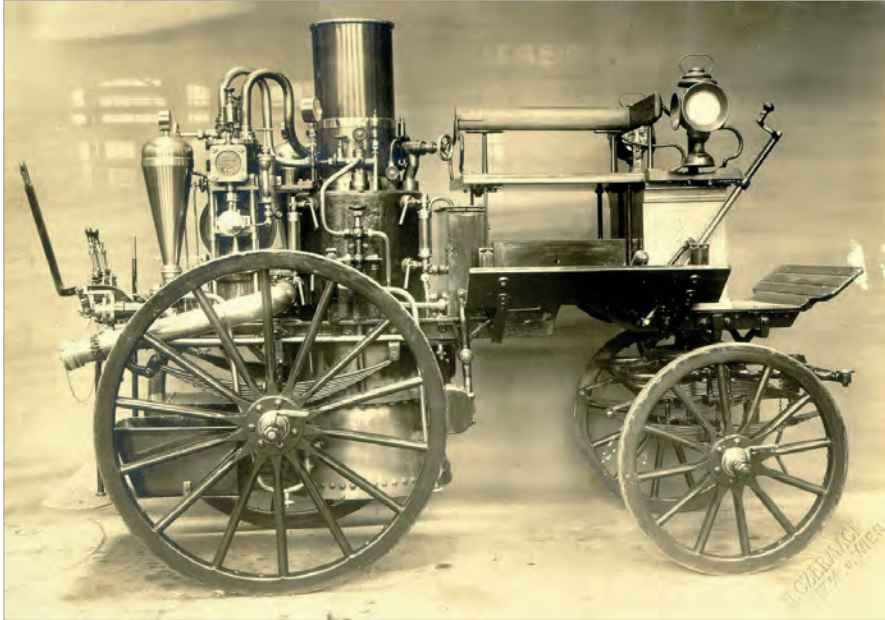
Vertriebspartner für Italien:

FOPPA RESCUE EQUIPMENT

Tel. 0471 1889570

www.foppa-rescue.it

Feuerwehrleute mach(t)en Dampf!



Die Erfindung der Dampfmaschine geht auf das England des 18. Jhs. zurück. Als Vater der Dampfmaschine wird oft James Watt genannt. Waren die ersten Modelle noch stationär, versuchte man durch die Verringerung der Ausmaße und damit zusammenhängend des Gewichtes, diese auch mobil einzusetzen. Mit der Verbreitung von mobilen Dampfmaschinen erkannte man, dass diese auch für die Bedürfnisse der Feuerwehren eingesetzt werden können und erste Feuerwehren haben – als Ersatz für die handbetriebenen Pumpen – Dampfspritzen angekauft. Dadurch wurden die Feuerwehrleute bei ihrer schweißtreibenden Pumparbeit entlastet und konnten dadurch andere Arbeiten am Brandplatz verrichten. Zudem konnte durch die neue Technik auch ein gleichbleibender Wasserstrahl erzeugt werden und die Leistung der Dampfspritzen übertraf jene der menschlichen Muskelkraft um ein Vielfaches. Es gab jedoch große Vorurteile, weil die Feuerwehrleute annahmen, durch die Einführung der Dampfspritze würde ihre Arbeit zum größten Teil überflüssig.

Die ersten Dampfspritzen im deutschsprachigen Raum kamen fast ausschließlich aus England. Erst mit der Zeit gelang es auch anderen Herstellern, sich auf dem Markt zu etablieren. In Südtirol kamen vorwiegend Pumpen von Firmen aus der k. und k.-Monarchie bzw. aus Deutschland zum Einsatz.

Mitte des 19. Jhs. gab es in Amerika bereits selbstfahrende Dampf-Feuerwehrspritzen.

Mit der Entwicklung des Batterie-Elektrischen Antriebes und Benzinmotors verloren die Dampfspritzen aber zunehmend an Bedeutung und nur wenige waren zu Beginn des Zweiten Weltkrieges noch im Einsatz.

Gebaut wurden verschiedene Modelle von Dampfspritzen wie: 2-rädrig-handgezogene, pferdebespannte, selbstfahrende und auf Elektromobilen, mit einer Förderleistung von 400 bis über 5000 Liter pro Minute. Nicht alle haben die Erwartungen erfüllt und einige endeten somit als Einzelstück. Im 19. Jahrhundert gab es in Nordamerika mindestens 40 Dampfspritzenhersteller, die den riesigen Binnenmarkt bedienten. Nur vereinzelt amerikanische Dampfspritzen fanden den Weg nach Europa.

Englische Dampfspritzenhersteller, lange Zeit führend in Europa:

John Braithwaite & Cpt. John Ericsson, Shand, Mason & Co., Merryweather & Sons alle in London

Dampfspritzenhersteller in Deutschland:

Lausitzer Maschinenfabrik vormals J. F. Petzold, als Nachfolger C.F. Busch in Bautzen, Peter Joseph Beduwe in Aachen, J. A. Maffei und Krauss & Co. in München, Justus Christian Braun in Nürnberg, Friedrich August und E.C. Flader in Jöhstadt, Hermann Koebe in Luckenwalde, Gustav Ewald in Küstrin, Carl Metz in Heidelberg, Conrad Dietrich Magirus in Ulm, Louis Tidov in Badenstedt, August Hönig in Köln, G. A. Jauck in Leipzig, Lange & Gehrken in Altona-Hamburg, Hannibal Moltrecht in Hamburg-Billwärder und Hannover'schen Maschinenbau AG in Linden-Hannover

Dampfspritzenhersteller in der Monarchie Österreich-Ungarn:

Wilhelm Knaust, Franz Kernreuter, Thumweld und Union in Wien, Konrad Rosenbauer & Kneitschel in Linz, Baltzer in Pest, R. Smekal in Prag und Czech sowie Reginald Czermack in Teplitz

Es gab noch einige europäische Hersteller

wie, W.A. Bickers in Rotterdam, Weyer & Richemond in Paris, Ludwigsbergs Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Stockholm, Sistema Ing. Enrico Giovanni in Turin usw. Doch diese haben keine große, sondern allenfalls eine lokale Rolle gespielt.

Von den Südtiroler Feuerwehr-Dampfspritzen sind noch jene von Bozen, Klausen, Mals und Meran erhalten geblieben. Diese vier sollen in den nächsten Ausgaben der Feuerwehrzeitung einzeln vorgestellt werden da mit ihnen auch in unserem Land die Motorisierung der Freiwilligen Feuerwehren Einzug gehalten hat. Den Anfang bildet dabei die Dampfspritze der Freiwilligen Feuerwehr Mals.

Feuerwehrgeschichte



sind die Feuerwehren auch eingeladen der Redaktion der Feuerwehrzeitung Berichte oder Unterlagen sowie Abbildungen von historisch interessanten Objekten zum Thema »Die Motorisierung der Feuerwehren« in den Bereichen Lösch- und Technischer Einsatz (Dampfantrieb, Elektroantrieb, Verbrennungsmotor) und Wasserförderung (Dampfantrieb, Elektroantrieb, Verbrennungsmotor, Wasserantrieb) zukommen zu lassen.

Quellen:

- »Entwicklung des Feuerwehrwesens« - Historische Schriftenreihe des Oö. Landes-Feuerwehrverbandes
- »Feuerwehren unter Dampf« von Manfred Gihl – Sutton Verlag 2011
- Archiv H. G. Müller
- Archiv Walter Zanon

Sachgebiet Feuerwehrgeschichte und Dokumentation

Die Arbeitsgruppe »Feuerwehrgeschichte und Dokumentation« des Landesfeuerwehrverbandes Südtirol führt unterdessen ihre Arbeiten zur Erhebung der Daten zum Thema »Die Motorisierung der Feuerwehren von 1964 bis heute« fort. Die Bezirke Obervinschgau und Oberpustertal haben die Datenerhebung bereits abgeschlossen, in den Bezirken Bozen, Brixen/Eisacktal, Wipptal/Sterzing, Unterpustertal und Unterland ist man noch fleißig am Arbeiten. Die Grafik zeigt die derzeitige Situation. Somit ist bereits der Grundstock für die Errichtung einer Datenbank gelegt, zu der dann alle Feuerwehren und auch Interessierte Zugang erhalten sollen. Man ist diesbezüglich auch in ständigem Kontakt mit dem Sachbearbeiter für Feuerwehrgeschichte des Landesfeuerwehrverbandes Tirol, Herrn Manfred Liebentritt, um auch die dortige Entwicklung auf diesem Gebiet zu verfolgen und evtl. Synergien zu schaffen bzw. darüber zu diskutieren, welche Möglichkeiten es gibt, die gesammelten Daten zugänglich zu machen. Was passiert jetzt mit den erhobenen Daten und Bildern? Nach Abschluss der Datenerhebung (erste Phase) werden die eingegangenen wertvollen Daten in einem Archiv gesammelt und in geeigneter Form für die Feuerwehren und die Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Diese zweite, aufwändige Phase wird einiges an Zeit in Anspruch nehmen, darum ist etwas Geduld und Verständnis gefragt. Schlussendlich soll ein nützliches Feuerwehrgeschichte-Archiv entstehen.

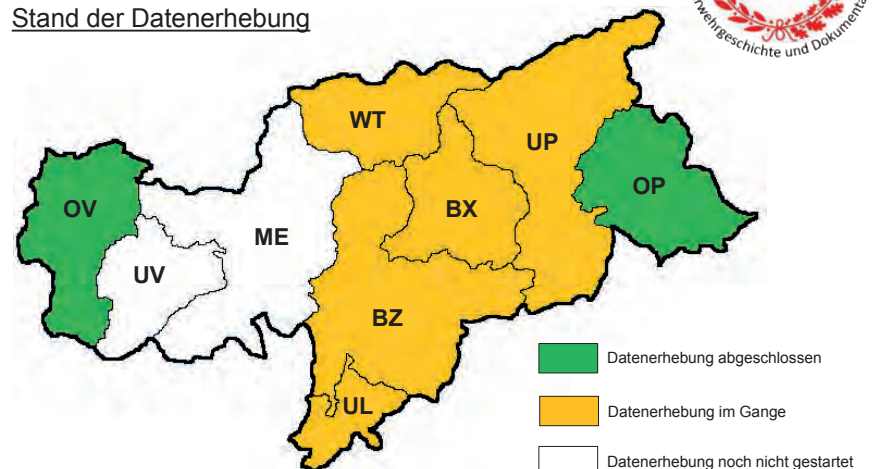
Das Sachgebiet Feuerwehrgeschichte ist sehr umfangreich. Deshalb werden immer

noch interessierte Feuerwehrleute gesucht, die an diesem Projekt mitarbeiten möchten. Sie können sich gerne beim Landesfeuerwehrverband melden, um weitere Informationen zu erhalten.

Um das Thema Feuerwehrgeschichte noch attraktiver und interessanter zu gestalten

Motorisierung der Feuerwehren von 1964 bis heute

Stand der Datenerhebung



Interessante Links:

- Österreichische Nationalbibliothek: <https://www.onb.ac.at/>
- Austrian Newspaper online: <http://anno.onb.ac.at/>
- Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum: <https://www.tiroler-landesmuseen.at/page.cfm?vpath=haeuser/ferdinandeum/haus>
- Landesbibliothek Dr. Friedrich Teßmann: <http://www.tessmann.it/de/home.html>
- Bilder italienischer Dampfspritzen: <http://www.fiammeblu.it/thumbnails.php?album=5075>

Hinweis: Dieser Artikel kann auch über die Internetseite des Landesfeuerwehrverbandes (Rubrik »Feuerwehrgeschichte und Dokumentation«) heruntergeladen werden.

Mühlwald

Bezirkseisstockschießen der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal

Im Jänner wurde das Eisstockschießen der Freiwilligen Feuerwehren des Bezirkes Unterpustertal in Mühlwald ausgetragen. 30 Mannschaften haben daran teilgenommen. Dass die Wehrmänner nicht nur löschen, sondern auch das Eisstockschießen beherrschen, hat sich nach dem gemeinsamen Essen im Vereinhaus von Mühlwald bei der Preisverteilung gezeigt. Die Mannschaft der Feuerwehr Terenten errang den 1. Platz, der 2. Platz ging an die Feuerwehr Dietenheim und auf dem 3. Platz landete die Feuerwehr Ehrenburg. Den 4. Platz belegte die Feuerwehr Issing.

Mit den anschließenden Grußworten richteten Bürgermeister Paul Niederbrunner, Bezirksfeuerwehrpräsident-Stellvertreter Raimund Eppacher und Abschnittsinspektor Michael Oberhollenzer einen großen Dank an die Feuerwehr Mühlwald für die perfekte



Organisation der Veranstaltung und auch an die Wehrmänner der verschiedenen Wehren für die Teilnahme.

Der Kommandant Hartmann Oberlechner dankte allen Preisspendern, der Gemeinde

Mühlwald, besonders der Wasserkraft Mühlwald AG mit Präsident Josef Unterhofer, für die große finanzielle Unterstützung. Bei der anschließenden Verlosung winkten den »Wehreisschützen« schöne Preise.



Logistic Partner since 1968.



**IHR PARTNER FÜR SERVICE UND REPARATUR
VON FEUERWEHRFAHRZEUGEN**



www.carmantrucks.com

**Sonder-
bedingungen
für die
Freiwilligen
Feuerwehren
im LFV!**



Terlan (Bz) - Tel. +39 0471 913151 - info@carmantrucks.com



Filiale Kiens/Ehrenburg - Tel. +39 0474 561106 - kiens@carmantrucks.com

Weitentäl

Landeseisstockschießen am 19.01.2019

Die Freiwillige Feuerwehr Weitentäl veranstaltete am 19. Jänner 2019 das Landeseisstockschießen der Freiwilligen Feuerwehren mit insgesamt 22 »Moarschoften«. Aufgrund der warmen Witterung musste der Wettbewerb vom Eisplatz in Weitentäl auf den Platz in Obervintl verlegt werden. Die Verlegung der Wettkampfstätte beeinträchtigte aber den Einsatz der Stocksportler in keinsten Weise. In zwei Gruppen zu je 11 Moarschoften wurde der Gruppensieger ermittelt. Neben der sportlichen Betätigung konnten sich die Wehrmänner der verschiedenen Feuerwehren bei Tee und Glühwein etwas näher kennen lernen. Die zwei Sieger der Gruppen, die Moarschoft der Feuerwehr Rodeneck und der Feuerwehr



Weitentäl, spielten anschließend das Finale um den Landesmeister aus, in dem sich Rodeneck durchsetzen konnte. Die Preisverteilung fand, im Beisein von Landesfeuerwehrpräsident Wolfram Gapp im Anschluss an den Wettkampf im Gerätehaus der Feuerwehr Weitentäl statt. Die Erstplatzierten erhielten jeweils eine Trophäe, die

freundlicherweise von der Raiffeisenkasse Vintl spendiert wurden. Jeder Teilnehmer erhielt zudem noch einen 2-Kilo Sack Erdäpfel als Zeichen der Wertschätzung für die Teilnahme. Im Anschluss an die Preisverteilung wurden bei einem gemütlichen Zusammensein bis zu später Stunde gefeiert und die Kameradschaft gepflegt.

Obereggen

42. Landesmeisterschaft Ski Alpin

Am 23. Februar 2019 lud die Sportgruppe der Berufsfeuerwehr Bozen die Südtiroler Feuerwehren zur 42. Landesmeisterschaft in Ski Alpin in Obereggen ein. Dieses Jahr wurde das Rennen in Zusammenarbeit mit dem Landesfeuerwehrverband und dem Bezirksfeuerwehrverband Untervinschgau organisiert. Es waren 196 Läufer am Start, die Rennläufer konnten sich bei besten Bedingungen und strahlendem Sonnenschein einen spannenden und fairen Wettkampf liefern. Im Restaurant »Platzl« wurde nach dem Rennen in geselliger Runde über so manche verlorene Hundertstelsekunde diskutiert und schon Berechnungen über die Punktwertung der Bezirkswertung spekuliert. Zur Preisverteilung konnte der Präsident der Sportgruppe, Markus Fill, einige Ehrengäste begrüßen: den Kommandanten der Berufsfeuerwehr Bozen Florian Alber, den Landesfeuerwehrpräsidenten Wolfram Gapp, den

Bürgermeister der Gemeinde Deutschnotfen Christian Gallmetzer, den Direktor der Obereggen AG Siegfried Pichler, den Geschäftsführer von Emicontrols Francesco Franz sowie zahlreiche Bezirksfunktionäre. Nach den Grußworten einiger Ehrengäste wurde das Wort an den Bezirksfeuerwehrpräsidenten des Bezirks Untervinschgau, Thomas Tecini, übergeben. Dieser nahm mit seinen Mitarbeitern des Bezirksausschusses die Preisverteilung vor. Landesmeister wurde zum fünften Mal in Folge Peter Gufler und Jugendlandesmeister wurde Alex Frenademetz. Die Bezirkswertung konnte ein starker Bezirk Meran für sich entscheiden, und sicherte sich somit dieses Jahr zum dritten Mal die begehrte Wandertrophäe, den zweiten Platz belegte der Bezirk Unterpustertal vor dem drittplatzierten Bezirk Oberpustertal. Nach der Preisverteilung konnten noch schöne Sachpreise und Gutscheine verlost werden. Diese wurden

von Sponsoren dem Bezirksverband Untervinschgau zur Verfügung gestellt. Den Sponsoren und Gönnern gilt auf diesem Weg ein großes Dankeschön, allen voran der Obereggen AG und Emicontrols von Tecnoalpin, die wie jedes Jahr diese Veranstaltung großzügig unterstützten. Ein großes Lob und Vergelts Gott geht auch an alle Helfer der Sportgruppe der BF Bozen und an die 3 Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bozen für ihre Mithilfe diese Veranstaltung jedes Jahr reibungslos über die Bühne gehen zu lassen. Die Ergebnisliste, weitere Infos und Fotos sind auf der Homepage der Sportgruppe der Berufsfeuerwehr www.sport-bf.org zu finden.



Rein in Taufers

Bezirksjugendskirennen Unterpustertal

Die diesjährige Auflage des Bezirksjugendskirennens der Jugendgruppen der Unterpustertaler Feuerwehren wurde wieder ganz traditionell beim Pichlerhof in Rein in Taufers ausgetragen. Diesmal ging die Veranstaltung am 10. Februar 2019 über die Bühne. Das Rennen bot Spaß pur und die Pisten waren einmal mehr tadellos. 55 eingeschriebene Athletinnen und Athleten von 11 Wehren, aufgeteilt in vier Kategorien, kämpften um die Podestplätze. Das Rennen war gleichzeitig auch das Ausscheidungsrennen für die Teilnahme an der Landesmeisterschaft am 23. Februar 2019 in Obereggen. Der Pichler-Wirt zeigte sich auch heuer wieder von der spendablen Seite und für ein bescheidenes Teilnahmegeld gab es die Tageskarte gratis und sogar ein schmackhaftes Essen samt Getränk aus der urig-bodenständigen Küche dazu.

Pünktlich um 10.00 Uhr und bei optimalen Pistenverhältnissen konnte das Rennen gestartet werden. Auf der anspruchsvollen Piste ging es gleich zur Sache und es wurde um jede Hunderstelsekunde beim Riesentorlauf gekämpft. In der Kategorie Jugend Mädchen wurden die Podestplätze an Leonie Aschbacher aus Ahorach (53,03) und an Aileen Marcher aus Mühlen in Taufers vergeben. In der Kategorie Jugend Buben geb. 2008-2009 holte sich Tobias Baur aus Terenten (55,25) den Sieg vor Damian Oberschmied aus St. Lorenzen (1:18,07). In der Kategorie Jugend Buben geb. 2004-2007 gingen alle 3 Podestplätze an die Feuerwehr St. Martin in Thurn. Der 1. Platz ging an Fabian Clara (42,80) der 2. Platz an Matthias Wasserer (45,66) und der Drittplatzierte war Alex Castlunger (45,89). In der Kategorie Jugend Buben geb. 2002-2003 ging der Sieg

an Alex Frenademetz aus Corvara (40,04) vor Elias Pedevilla aus St. Martin in Thurn (43,68) und Lukas Kirchler aus Ehrenburg (46,34). Die Tagesbestzeit holte sich Alex Frenademetz von der Feuerwehr Corvara. Neben den drei Erstplatzierten, die einen Pokal und Medaillen überreicht bekamen, konnten sich alle Teilnehmer über ein kleines Überraschungsgeschenk freuen.

Als abschließender Höhepunkt wurde die beste Mannschaft prämiert, wobei die drei besten Zeiten jeder Mannschaft zählten. Dieses Jahr holte sich die Feuerwehr St. Martin in Thurn vor der Feuerwehr Pfalzen und der Feuerwehr Uttenheim die Mannschaftswertung und erhielt einen Pizzagutschein, zur Verfügung gestellt von der Pizzeria Florian aus Rein in Taufers.

Bei der Siegerehrung konnte Kommandant Ernst Seeber den Bezirkspräsident-Stellvertreter Raimund Eppacher, den Bezirksjugendreferent Lukas Pramstaller und seinen Stellvertreter Daniel Lanthaler, sowie die Abschnittsinspektoren Michael Oberhollenzer und Paul Mairvongraßpeinten begrüßen. Vom Bezirkspräsident-Stellvertreter gab es lobende Worte für die Teilnahme und er freute sich zu hören, dass die Jugendgruppen samt Jugendbetreuer den Austragungsort in Rein sehr lobten. Jugendreferent Lukas Pramstaller freute sich wieder über die rege Teilnahme am Rennen und nutzte die Gelegenheit, sich bei den Jugendgruppen für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Er bedankte sich auch bei der Feuerwehr Rein, seinem Team und dem Gasthof Pichlerhof und bat um die Austragung des Rennens auch im nächsten Jahr. Auch Kommandant Ernst Seeber bedankte sich bei allen Sponsoren, bei seinem Team, beim Gasthof Pichlerhof, beim Sportverein und vor allem beim Bezirksfeuerwehrverband Unterpustertal für die gute Zusammenarbeit und freute sich, dass das Rennen unfallfrei und ohne Verletzungen der Teilnehmer abgewickelt werden konnte.



Kurzas

Sportliche Wehrleute zu Gast

Am Samstag, 26. Jänner 2019 fand im Ski-gebiet am Schnalstaler Gletscher das Feuerwehski- und Rodelrennen des Bezirkes Meran statt. Aufgrund des starken Windes konnte das Rennen erst mit ca. eineinhalb-stündiger Verspätung gestartet werden. Dann waren die 138 sportlichen Feuerwehrleute auf Skiern und die 74 Rodler jedoch nicht mehr zu bremsen. Auf der bestens präparierten Rennpiste und der Rodelbahn Lazaun kämpften sie um den Tagessieg. Mit dabei waren unter anderem auch der Abschnittsinspektor Erwin Kuppelwieser, Bezirkspräsident Erhard Zuech und der Bürgermeister von Schnals, Karl Josef Rainer. Bemerkenswert war auch die Leistung der jüngsten Teilnehmerin Ida Markt, Jahrgang 2008 und des ältesten Teilnehmers Luis Gapp, Jahrgang 1929.

Die Preisverteilung zum Rennen fand um 17.00 Uhr im Gerätehaus der Feuerwehr von Unser Frau statt.

Die Tagesbestzeit beim Skirennen fuhr Christof Pircher von der Feuerwehr Ver-



Abschnittsinspektor Erwin Kuppelwieser, die jüngste Teilnehmerin, Ida Markt, der älteste Teilnehmer, Luis Gapp, Bezirkspräsident Erhard Zuech und Bürgermeister Karl Josef Rainer (v.l.)

dins mit 0.52.35. Der schnellste Rodler war ebenfalls ein Christof, Christof Pichler von der Feuerwehr Tall mit 2.40.00. Ein Dank vonseiten des Feuerwehrbezirkes Meran geht an die Schnalstaler Gletscher-

bahnen, die Zeitnehmer, Kurssetzer und Torrichter und alle freiwilligen Helfer die zum guten Gelingen des Rennens beigetragen haben.

Anton Peter Raffener

Zelte für Feste & Events – Industriezelte

Tel. +39 0473 563 810 | info@tendsystem.com | www.tendsystem.com | Lana (BZ)

TENDSYSTEM

IHR PARTNER RUND UMS ZELT



SICHERHEIT DURCH ZUVERLÄSSIGKEIT / ERFOLG DURCH QUALITÄT

Spendenübergabe der Jugendfeuerwehren Südtirols an »Südtirol Hilft«

Im Dezember des letzten Jahres wurden von den Jugendfeuerwehren Südtirols im Rahmen der Verteilung des Friedenslichtes in den Dörfern, zum ersten Mal auch Spenden für »Südtirol hilft« gesammelt. Am Donnerstag, 31. Jänner konnte in Anwesenheit von Landesjugendreferent Peter Volgger, Bezirksjugendreferent Peter Villgratner sowie den Jugendfeuerwehrleuten Magdalena und Elias die stolze Summe von 7.403,39 Euro an »Südtirol hilft« übergeben werden. Auch die Jugendgruppe Eggen hat, wie bereits in den letzten Jahren, bei ihrem Weihnachtsmarkt 3.600 Euro für »Südtirol hilft« gesammelt. Herzlichen Dank an alle Spender für die großartige Unterstützung!



Mühlwald

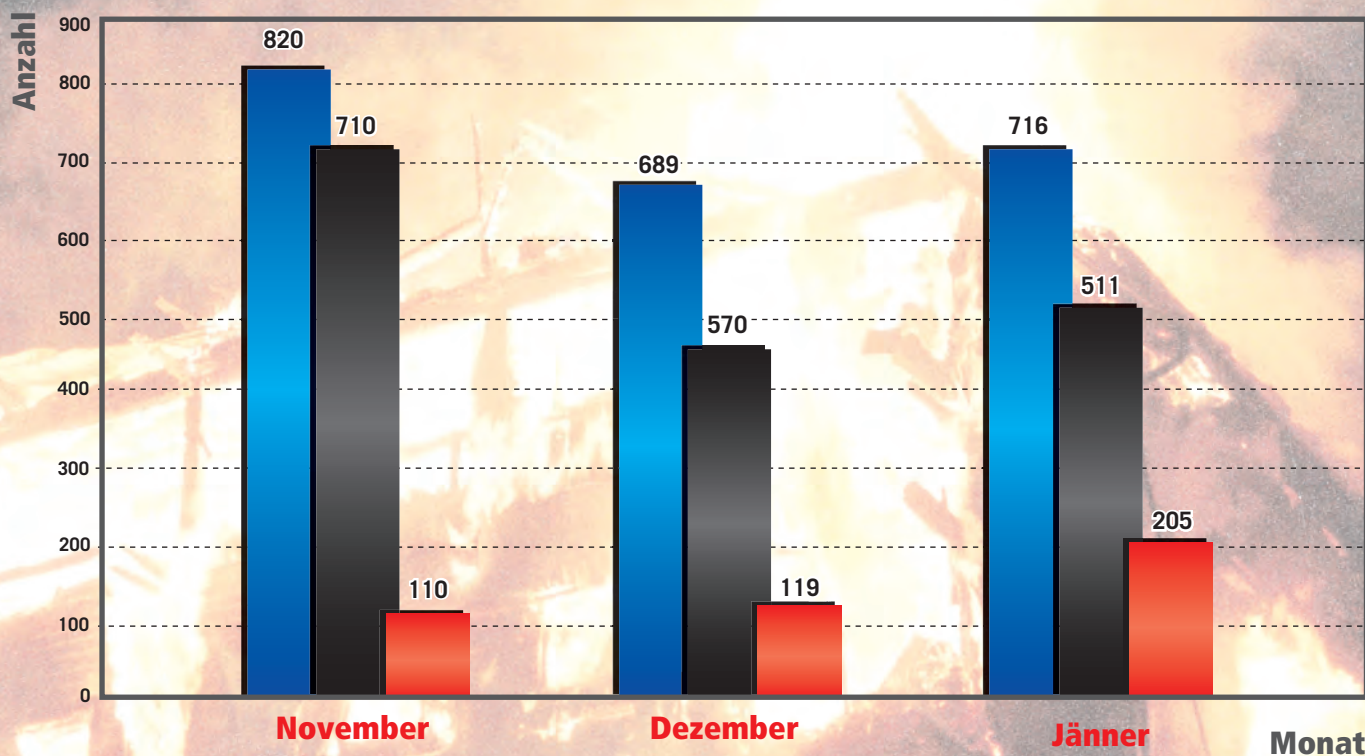
Jugendfeuerwehr besucht mehrere Einrichtungen

Die Jugendgruppe der Freiwilligen Feuerwehr Mühlwald hat im November die Landesnotrufzentrale in Bozen besichtigt. Es wurde eine Führung organisiert, bei welcher ein Disponent den Jugendlichen die genaue Entstehung und Aufgabe der Landesnotrufzentrale erklärte. Sie konnten auch den genauen Ablauf eines Notrufes mitverfolgen. Da sich die Landesnotrufzentrale im gleichen Gebäude wie die Berufsfeuerwehr befindet, nutzten die Jugendlichen die Möglichkeit auch diese zu besichtigen. Ein Berufsfeuerwehrmann hat einen Einblick in das Berufsfeuerwehrwesen und deren Aufgaben gegeben. Auch die Fahrzeuge und Geräte

der Berufsfeuerwehr durften anschaut werden und es wurden Informationen zu deren Einsatzmöglichkeiten gegeben. Anschließend stand noch die Besichtigung der Flugrettung in Bozen auf dem Programm. Dort durften die Jugendlichen die Flugba-

sis und den Rettungshubschrauber Pelikan 1 begutachten und sich über den genauen Ablauf der Flugrettung informieren. Für die Jugendfeuerwehrmitglieder und deren Begleiter war dieser Tag ein unvergessliches Erlebnis; das konnte man auch in ihrer »WhatsApp-Gruppe« nachlesen, wo die Eltern der Jugendlichen und sie selbst viele Dankesworte und »Smiles« für die beiden Jugendbetreuer gepostet haben. Einen herzlichen Dank an den Koordinator der Landesnotrufzentrale Paolo Berenzi und an seine Mitarbeitern und der Direktion und den Flughelfern der Flugrettung und Flugbasis, sowie an die Berufsfeuerwehr Bozen für die informationsreichen und ausführlichen Führungen.





	November	Dezember	Jänner
Einsätze	820	689	716
Technische Einsätze	710	570	511
Brandeinsätze	110	119	205



In die Zeit gesprochen

In die Zeit gesprochen

von Landesfeuerwehrkurat Pater Reinald Romaner



Liebe Feuerwehrleute!

Tauglich oder nicht tauglich? Diese Frage stellt sich uns recht häufig im Leben. Je nach Antwort können wir aufblühen oder verwelken, gefordert oder hie und da auch überfordert sein. Ich hab die Szene noch lebhaft in Erinnerung: Bevor ich zur ersten Klasse der Volksschule zugelassen wurde, galt es, eine Art Tauglichkeitsprüfung zu bestehen. Wie kommt die Maus durch ein verschlungenes Labyrinth zum ersehnten Käse? Mit Ach und Krach gelang es mir, einen Weg zu finden, allerdings erst nach langem Hin und Her. Später hat mich meine großartige Volksschullehrerin in Rentsch unter ihre Fittiche genommen, sodass sich der verschüchterte Bub Schritt für Schritt in die Schule einlebte. Als der Militärdienst noch Pflicht war, mussten die Kandidaten eine Musterung über sich ergehen lassen; die einen waren stolz, als tauglich zu gelten, andere wandten alle möglichen Tricks an, um davonzukommen! Und dann gab es auch noch eine Tauglichkeit erster und eine solche zweiter Klasse! Ob einer tauglich ist oder nicht, das wird selbstverständlich auch bei der Feuerwehr geprüft. Das muss auch so sein. Bin ich als Atemschutzträger geeignet, kann ich mit Maschinen umgehen, bin ich ein Mensch mit Führungsqualitäten, habe ich Sozialkompetenz, kenne ich die fundamentalen gesetzlichen Grundlagen...? Vieles gilt es zu berücksichtigen, muss doch ein großes Feld abgedeckt werden.

Gibt es aber den, der alles kann? Der nie einen Fehler macht, der immer da



ist, der immer Feuer und Flamme ist? Kann sein, dass es diese Tausendsassas tatsächlich gibt, aber wenn, dann sind sie äußerst dünn gesät. Vielmehr ist es so, dass wir uns gegenseitig brauchen und einander zuarbeiten. Wenn ich nur meinen Sektor sehe, in dem ich ein patenter Bursch bin, die vielen anderen Betätigungsfelder aber außer Acht und links liegen lasse, ja vielleicht einen belächle, weil er nicht ein Topmann ist, dann muss ich meine Position ernsthaft hinterfragen. Mit Überraschungen, liebe Kameradinnen und Kameraden, sollten wir rechnen, zumal mit positiven!

Lasst mich dazu ein Beispiel aus meinem Umkreis erzählen: Wir haben an der Franziskanerkirche in Bozen einen Ministranten, der eine schwere Kindheit hinter sich hat, der von vielen als »behindert« abgestempelt wurde. Sein Großvater bat uns vor Jahren, es mit ihm halt zu versuchen – in seinen Worten schwang wenig Hoffnung mit! Viele Jahre sind seither vergangen, jetzt ist der Betreffende 19 und eine Säule unserer Ministrantenschar – er ist immer da und fleißig, lässt mit sich reden und bringt auch seine Ideen ein. Wenn er nicht da wäre, würde uns viel fehlen! Sein Beispiel

und das von anderen haben mich gelehrt, vorsichtig zu sein bei der Entscheidung, ob jemand für einen bestimmten Dienst, eine bestimmte Rolle tauglich ist oder nicht. Mag sein, dass da in der Schule bei mir schon ein bisschen die Altersmilde mitspielt. Nichtsdestotrotz möchte ich festhalten, dass gar manche Burschen und Mädchen, die sich – wie wir etwas krass ausdrücken – »blutig hart« taten, später im Leben sehr wohl ihren Mann bzw. ihre Frau stellen!

Tauglich zu sein bedeutet, das Herz am rechten Fleck zu haben, seine Pflicht auch dann zu erfüllen, wenn einem einmal nicht danach ist, sich etwas sagen zu lassen (als »Untergebener«), ohne gleich aus der Haut zu fahren, als Vorgesetzter Geduld aufzubringen und manchmal eine Entscheidung zu revidieren, wenn sie sich als falsch erwiesen hat.... Ich wünsche euch allen von Herzen eine gute Zeit!

Euer P. Reinald

Im Gedenken an unsere Verstorbenen



Manfred Steinhauser

FF Pretttau

Am Abend des Christtages wurde die Feuerwehr zu einem Einsatz gerufen: Alarmstufe 8 - Unterstützen des Rettungsdienstes mit Einweisen des Hubschraubers. Obwohl die Rettungskräfte ihr Bestmöglichstes versuchten, teilte der Kommandant noch am selben Abend die sehr traurige und schockierende Nachricht mit: Unser geschätzter Feuerwehrmann Manfred Steinhauser hat uns durch einen vermutlich tragischen Unfall plötzlich, unerwartet und viel zu früh verlassen.

Manfred wurde am 25. April 1956 als viertes Kind von Vinzenz und Marianna in Pretttau geboren. Dort verbrachte er seine Kindheit und besuchte die Schule. Schon seit seiner Jugend liebte er die Natur und den Wald. Einmal wurde ihm seine Leidenschaft jedoch fast zum Verhängnis. Bei einem Lawinenunglück wurde er verschüttet, konnte jedoch ohne Verletzungen gerettet werden.

Manfred trat mit 22 Jahren der Feuerwehr Pretttau bei. Im Laufe der Zeit sah man Manfred seinen Ehrgeiz für das Ehrenamt an und wie wichtig Manfred die Feuerwehr und seine Kameraden wurden. 4 Jahre nach seinem Eintritt bildete er sich zum Gruppenkommandanten aus. Als Atemschutzträger war er bis zu seinem 51. Lebensjahr tätig.

Er war ein Feuerwehrmann aus Leidenschaft. Aktiv, hilfsbereit und fleißiger Gruppen- und Zugkommandant, sowie ein langjähriger Gerätewart der regelmäßig nach den Maschinen schaute. Bei den Proben und Einsätzen war er immer fleißig und mit Begeisterung dabei. Mit »Manni« hat die Feuerwehr Pretttau einen der besten

Unimog Tankwagenfahrer des Landes verloren. Denn für fast 40 Jahre war er Straßenwärter im Ahrntal und als der »longo stroußna« bekannt. In diesem Jahr hätte er die Auszeichnung für 40-jährige aktive Mitgliedschaft bei der Freiwilligen Feuerwehr erhalten und auch dies feiern können. Doch nicht nur bei der Feuerwehr, sondern auch in der Dorfgemeinschaft konnte man auf »Manni« zählen. Vor ungefähr zehn Jahren erlitt Manfred bei der Arbeit einen weiteren Unfall, von dem er schwere Verletzungen davontrug. Auch davon konnte er sich erholen. Er war ein Mensch, der nicht klein zukriegen war. Umso unerwarteter und unfassbarer ist somit sein plötzlicher Tod.

Manfred, du wirst uns fehlen! Vergelt's Gott für alles! Wir werden dich immer in guter Erinnerung behalten!



Hubert Oberlechner

FF Mühlwald

Unser Kamerad und Zugkommandant-Stellvertreter Hubert Oberlechner verstarb am 5. Jänner 2019 plötzlich und unerwartet durch Herzversagen im Alter von 64 Jahren.

Hubert wurde am 25. September 1955 in Mühlwald geboren. Im Jahre 1978 trat er in den aktiven Dienst der Feuerwehr Mühlwald ein, wo er viele Jahre als Zugkommandant, Ausschussmitglied und Atemschutzträger tätig war. Bei der Bezirkstagung im April 2018 in Reischach wurde er mit dem Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet.

Unter großer Anteilnahme der ganzen Bevölkerung, der Jägerschaft von Mühlwald und der Kameraden der Feuerwehren Mühlwald, Lappach und der Nachbarwehren, wurde Hubert am 9. Jänner zu Grabe getragen. Nach dem Trauergottesdienst senkte sich die Fahne zum letzten Gruß auf den Sarg, wo sich die Kameraden mit einem »Gott zur Ehr dem Nächsten zur Wehr« verabschiedeten.

Gott möge ihm seinen Einsatz für die Allgemeinheit vergelten und ihm die ewige Ruhe schenken. Deine Feuerwehrekameraden werden dich in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen



Alfred Hutter

FF Schleis

Am 23. Februar 2019 verstarb unser Kamerad Alfred Hutter im Alter von 88 Jahren. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Feuerwehrkameraden der Feuerwehr Schleis zur letzten Ruhestätte in den Friedhof von Laatsch begleitet. Alfred war aktives Mitglied der Feuerwehr Schleis von 1950 bis 1968.

Wir danken unserem Kameraden Alfred für seine Einsatzbereitschaft für das Dorf Schleis und seine Kameradschaft bei der Feuerwehr.

Wir wollen unseres Kameraden in Dankbarkeit gedenken.



Peter Kelder

FF Atzwang

Am 21. Dezember 2018 ist unser Kamerad Peter Kelder im Alter von 62 Jahren nach längerer Krankheit, aber für alle doch plötzlich, verstorben.

Peter war seit 1978 aktives Mitglied bei unserer Wehr, sowie von 1980 bis 2005, also 25 Jahre, Kommandant-Stellvertreter und von 1980 bis 2015, also 35 Jahre, Schriftführer. Bei unserer Florianifeier im Mai 2018 erhielt er für seine 40-jährige verdienstvolle Tätigkeit das Verdienstkreuz in Gold. Vor allem seine ausführlichen Berichte als Schriftführer brachten so manchen ins Staunen und können heute als Dorfchronik angesehen werden. Seine hilfsbereite und freundliche Art wurde von allen Kameraden sehr geschätzt und sie werden ihn nie vergessen.

Peter war auch Gastwirt vom Gasthaus Alte Post in Atzwang. Zudem war er auch beim Kirchenchor Atzwang viele Jahre als Organist tätig und im Pfarrgemeinderat von Atzwang vertreten.

Lieber Peter, herzlichst sei dir noch einmal gedankt, für die unentgeltliche Bereitstellung der Räumlichkeiten, in denen wir unsere Geräte abstellen konnten und dass wir schon seit vielen Jahren unser Preiswatten im Gasthaus Alte Post abhalten durften. Wir werden dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten!



Burkhard Larcher

FF Schalders

Am 21. August 2018 ist unser ehemaliges Mitglied Burkhard Larcher im Alter von nur 60 Jahren allzufrüh verstorben.

Burkhard trat im Jahre 1981 in den Dienst am Nächsten und brachte sein Wissen und Können als Oberschullehrer bis zum Jahre 1993 in der Wehr ein. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst blieb er der Feuerwehr weiterhin treu und stellte seine Hilfe bei zahlreichen Veranstaltungen zur Verfügung!

Wir werden Burkhard stets in guter und ehrenvoller Erinnerung behalten!

Ruhe in Frieden, Burkhard!

Im Gedenken an unsere Verstorbenen

**Gottfried Meraner****FF St. Michael Eppan**

Am 24. Oktober 2018 ist unser Ehrenmitglied Gottfried Meraner im Alter von 91 Jahren von uns gegangen. Gottfried trat im Jahre 1944 in den aktiven Feuerwehrdienst ein. Im Jahre 1969 wurde Gottfried zum Zugskommandanten gewählt. Er besuchte auch den ersten Grundlehrgang an der Feuerweherschule in Innsbruck. Maßgeblich war er auch an der Umstellung vom Abteilungssystem, hin zum heutigen Gruppensystem in unserer Wehr beteiligt. Zudem war Gottfried in unserer Wehr auch als Fähnrich tätig. Mit 74 Jahren Mitgliedschaft kann man wahrlich von Treue zu unserer Feuerwehr sprechen.

Am 26. Oktober 2018 begleiteten wir unseren Kameraden auf den Friedhof, wo sich die Fahne zum letzten Gruß auf den Sarg senkte.

Die Freiwillige Feuerwehr St. Michael Eppan bedankt sich bei Gottfried für seinen Einsatz und die schönen Momente, die wir mit ihm erleben durften. Möge Gott ihm die ewige Ruhe schenken.

**Hermann Hirschberger****FF Schleis**

Am 23. Jänner 2019 verstarb unser Kamerad Hermann Hirschberger im Alter von 83 Jahren. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Feuerwehrkameraden der Feuerwehr Schleis zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof von Schleis begleitet.

Hermann war aktives Mitglied der Feuerwehr Schleis von 1953 bis 1974. Zusätzlich hatte er die Funktion des Gruppenkommandanten inne, welche er mit bestem Wissen und Gewissen verfolgte. Gott möge seine vielen Dienste, welche er für die Dorfbevölkerung verrichtet hat, belohnen.

Die Freiwillige Feuerwehr Schleis wird dir, lieber Hermann, ein ehrendes Andenken bewahren.

**Balthasar Oberrauch****FF Schalders**

Am 13. Februar 2018 verstarb im gesegneten Alter von 89 Jahren nach kurzer Krankheit unser Gründungsmitglied und Wehrmann außer Dienst Balthasar Oberrauch.

Als im Jahre 1964 die Freiwillige Feuerwehr Schalders wiedergegründet wurde, war Balthasar einer von denen, die die Notwendigkeit einer eigenen Feuerwehr für Schalders erkannt hatten. Insgesamt 25 Jahre war Balthasar aktives Mitglied der Ortsfeuerwehr. Im Jahre 1989 zog er sich aus dem aktiven Dienst zurück, blieb aber der Wehr als Mitglied außer Dienst erhalten. Anlässlich der Florianifeier 2017 konnte der Kommandant den »Hauser«, wie er überall genannt wurde, noch in Uniform begrüßen!

Am 16. Februar des vergangenen Jahres schließlich begleiteten die Ortsfeuerwehr, die Abordnungen der Nachbarwehren, eine Abordnung der Musikkapelle und eine große Trauergemeinde unser Gründungsmitglied und Wehrmann außer Dienst auf seinem letzten Weg vom Heimathaus in die Pfarrkirche von Schalders, wo wir uns mit einem letzten Fahnengruß von ihm verabschiedeten.

Die Feuerwehr Schalders wird Balthasar in ehrenvoller Erinnerung behalten. Möge Gott ihm die ewige Ruhe schenken!

Im Gedenken an unsere Verstorbenen



Andreas Sachsaler

FF Schleis

Am 8. November 2018 verstarb unser Kamerad Andreas Sachsaler im Alter von 91 Jahren. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung und der Feuerwehrkameraden der Feuerwehr Schleis sowie des Bezirksfeuerwehrverbandes Obervinschgau zur letzten Ruhestätte auf dem Friedhof von Schleis begleitet.

Andreas war von 1952 bis 1992 aktives Mitglied, Gruppenkommandant von 1957 – 1962, Zugskommandant von 1962 – 1975, Fähnrich von 1963 – 1975, Kommandant-Stellvertreter von 1975 – 1990, Ehrenmitglied von 1992 – 2018 sowie Träger des Verdienstkreuzes in Gold. Andreas hat bis ins hohe Alter aktiv die Tätigkeiten der Freiwilligen Feuerwehr Schleis bei Einsätzen, Übungen sowie Festlichkeiten mit großem Interesse verfolgt.

Lieber Andreas, die Freiwillige Feuerwehr Schleis wird dich stets in dankbarer und ehrenvoller Erinnerung behalten für die vielen Tätigkeiten die du für die Feuerwehr Schleis geleistet hast.



August Schmalzl

FF Weitental

Am 31. Dezember 2018 verstarb unser Feuerwehrkamerad und Ehrenmitglied August Schmalzl im Alter von 85 Jahren. Er war von 1969 bis 2000 aktives Mitglied der Feuerwehr Weitental. In dieser Zeit war er auch 10 Jahre im Ausschuss tätig. Er übte zudem auch für einige Zeit das Amt des Gerätewartes aus. August war stets zur Stelle, wenn Not am Mann war.

Im Jahr 1994 erhielt er für seine 25-jährige Tätigkeit das Verdienstkreuz in Silber. Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahr 2000 wurde er zum Ehrenmitglied der Feuerwehr ernannt. Auch als Ehrenmitglied hatte er stets ein offenes Ohr für die Anliegen der Wehr. In Anerkennung für die vielen ehrenamtlichen Leistungen für das Allgemeinwohl zeichnete das Land Tirol August Schmalzl mit der Verdienstmedaille aus.

Mit seinem Tod verliert die Feuerwehr Weitental einen geschätzten Kameraden, wird ihn aber immer in guter Erinnerung behalten.



Alois Thaler

FF Corvara

Am 26. Juli 2017 erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser Ehrenmitglied Alois Thaler im Alter von 95 Jahren verstorben ist.

Alois wurde am 15. Oktober 1923 in Corvara geboren. Er trat im Jahre 1938 in den aktiven Dienst der Feuerwehr Corvara ein. Vom Jahre 1958 bis zum Jahre 1979 war er Kommandant unserer Wehr. Im Jahre 1980 wurde Alois deshalb mit dem Verdienstkreuz in Gold mit drei Sternen ausgezeichnet.

Als er im Jahre 1989 aus dem aktiven Dienst ausschied, wurde er zu unserem Ehrenkommandanten ernannt. Auch als Wehrmann außer Dienst verfolgte er weiterhin mit großem Interesse das Geschehen in der Wehr bot uns immer wieder seine Hilfe an und stand uns mit Rat und Tat zur Seite.

Alois wurde am 5. November 2018 unter großer Anteilnahme in Corvara zu Grabe getragen. Die schier unüberschaubaren Menschenmenge, die Ortsfeuerwehr, die Bezirksausschussmitglieder und die Abordnungen der Nachbarwehren, die gekommen waren um von Alois Abschied zu nehmen, waren ein Beweis dafür wie beliebt er war.

Mit einem letzten Fahngruß und einer Kranzniederlegung nahmen der Bezirk und die Feuerwehr Corvara Abschied von ihrem Ehrenmitglied. Wir danken Alois für seine Dienste, aber auch dafür, ihn gehabt zu haben.

Alois, wir Kameraden der Feuerwehr Corvara, werden dich stets in ehrenvoller Erinnerung behalten.

Im Gedenken an unsere Verstorbenen



Elias Zingerle

FF Vals

Elias wurde am 4. Februar 2016 in die Freiwillige Feuerwehr Vals aufgenommen. Er absolvierte kurz darauf den Grundlehrgang Brandeinsatz und am Anfang des heurigen Jahres noch den Grundlehrgang für technische Einsätze.

Im April erkrankte Elias schwer, schaute jedoch immer optimistisch in die Zukunft. Der Schock saß tief, als sich die Nachricht verbreitete, dass unser Kamerad und Freund Elias durch seine Krankheit aus unserer Mitte gerissen wurde.

Elias, wir danken dir für deinen engagierten Einsatz im Dienst der Feuerwehr Vals und für die schönen Momente, die du uns in dieser kurzen Zeit geschenkt hast. Deine Offenherzigkeit und Natürlichkeit werden uns fehlen.

Wir werden dich ewig in Erinnerung behalten.

Deine Kameraden der FF Vals



Josef Alber

FF Vöran

Am 16. Juni 2018 verstarb unser Mitglied außer Dienst, Josef Alber, nach längerer Krankheit im Alter von 80 Jahren.

Der allseits bekannte »Sondegg Sepp« wurde am 20. März 1938 als zweites von 8 Kindern auf dem Sondegghof in Vöran geboren. Sein Leben war schon in jungen Jahren von der Arbeit auf dem Hof und als Knecht beim »Raimannhof« in Hinterkogl/Vöran geprägt, bis er dann die Maurerlehre bei seinem Onkel »Hartl« antrat. Aus dem Sondegg Sepp wurde ein fleißiger, gewissenhafter und allgemein geschätzter Maurermeister und er war weit über die Gemeindegrenze hinaus bekannt. Sepp trat am 1. Jänner 1962 – zwei Jahre nach deren Gründung – der Freiwilligen Feuerwehr Vöran bei. Sepp war ein hilfsbereiter und liebenswerter Kamerad. Er war immer zur Stelle, wenn Not am Mann war. Er hat sich auch mehrmals an Leistungsbewerben beteiligt.

Im Jahre 2002 wurde er mit dem Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet.

Sepp schied im Jahr 2004 aus Altersgründen aus dem aktiven Dienst aus. Er stand auch als Mitglied außer Dienst weiterhin der Feuerwehr hilfsbereit zur Verfügung. Er nahm auch stets an den Feierlichkeiten der Feuerwehr teil und verfolgte mit Interesse das Geschehen der örtlichen Feuerwehr.

Am 19. Juni 2018 wurde Sepp unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Feuerwehrkameraden zu Grabe getragen. Die Kameraden trugen den Sarg und begleiteten ihn zu letzten Ruhestätte und verabschiedeten sich von ihm mit dem Fahngruß.

Lieber Sepp, die Feuerwehr Vöran dankt dir für deinen langjährigen und wertvollen Dienst in der Feuerwehr und deinen Einsatz für den Nächsten. Gott möge dir deinen Einsatz für die Allgemeinheit vergelten und dir die ewige Ruhe schenken! Deine Feuerwehrkameraden werden dich in ehrenvoller Erinnerung behalten!

Notfälle kennen keine Kompromisse.



Unser Einsatz für Ihren Einsatz.

Die richtige Verfügbarkeit von Ersatzteilen, ein individuelles Servicepaket und speziell ausgebildete Mitarbeiter schaffen das Vertrauen mit dem man sicher in jeden Einsatz geht. Und wenn das Problem doch nicht vor Ort gelöst werden kann, bietet Rosenbauer Fahrzeuge und Geräte zur Miete an. Das gilt bei Generalüberholungen und größeren Reparaturen. Denn egal welcher Notfall, Rosenbauer hat sicher die Lösung.

www.rosenbauer.com

